

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schaubeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 132.

Halle, Donnerstag den 9. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

London, d. 7. Juni, Morgens. (Tel.) In der Nachsitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston auf eine Interpellation Osborne's, daß der Tag der nächsten Sitzung der Konferenz noch nicht bestimmt sei, da die Bevollmächtigten noch Instruktionen erwarteten, daß aber zweifelsobne eine Sitzung vor dem 12. d. stattfinden werde und guter Grund sei, zu hoffen, daß alsdann eine Verlängerung der Waffenruhe, die bis jetzt nicht erreicht sei, zu Stande kommen werde. Osborne, Lord Henry Lennox, Disraeli und Fitzgerald führen Klage darüber, daß die Regierung dem Parlamente die Vorgänge in der Konferenz verheimlichte, während auswärtige Journale Mittheilungen daraus brachten, sowie darüber, daß die Regierung angeblich die Konferenz berufen habe zum Zwecke der Erhaltung des Londoner Vertrages und dieser Vertrag nun doch geopfert werde. Palmerston erklärt, Mittheilungen über den Gang der Verhandlungen würden vorerst pflichtwichtig sein.

London, d. 1. Juni, Vormittags. (Tel.) In der gestrigen Sitzung der Konferenz schlug Dänemark vor, die Waffenruhe auf 14 Tage zu verlängern; die preussische Regierung fordert 2 Monat, doch hat der Graf Bernstorff es übernommen, die 14tägige Verlängerung in Berlin zu beschleunigen. Wenn die Feist ohne Verständigung abläuft, nimmt der Krieg seinen Fortgang.

London, d. 6. Juni. (Tel. d. R. 3.) In der heutigen Konferenz-Sitzung haben die deutschen Mächte den russischen Abtheilungs-Vorschlag verworfen. Darauf wurde derselbe von den dänischen Bevollmächtigten als Ultimatum aufgestellt.

London, d. 7. Juni. (Tel. d. R. 3.) Nachdem in der gestrigen Sitzung der Konferenz die deutschen Bevollmächtigten die Schleyerlinie als Grenze abgelehnt hatten, nahm Dänemark dieselbe gewissermaßen als äußerstes Zugeständniß an und erbat dafür die Unterstützung der Neutralen. Da in Bezug hierauf weder die Vertreter der Deutschen noch die der Neutralen Instruktionen hatten, so ward die Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Waffenstillstands-Frage blieb ungelöst, da Dänemark laut seiner früheren Erklärung ohne ein festgestelltes Friedens-Präliminar den Waffenstillstand ablehnte.

Paris, d. 7. Juni. (Tel.) Die Berichte über die gestrige Konferenz-Sitzung in London wirkten ungünstig auf die Börse.

Flensburg, d. 7. Juni. (Tel.) Einige Batterien und ein Ulanen-Regiment sind nach Norden hier durchgezogen.

Die Nachricht von dem angeblichen Zerwürfniß zwischen dem Berliner Kabinete und dem Herzog Friedrich hat vielleicht die Annerionspläne, auf jeden Fall aber die Furcht vor solchen Plänen wieder in den Vordergrund gedrängt. Natürlich will man sich solche Furcht nicht merken lassen, und besonders Wien scheut sich, seinem getreuen Verbündeten eine solche Anschuldigung ins Gesicht zu werfen und man verbirgt sich daher hinter ein wohlwollendes Benehmen gegen die Herzogthümer. Die „Fr. Postztg.“, das offiziöse Organ der österreichischen Regierung, findet, daß das Hauptinteresse der Herzogthümer jetzt darin liege, daß ihre Stellung als erobertes und sequestrirtes Land baldigst beseitigt werde, da der längere Aufenthalt der Truppen als ein Zeichen vertagter aber nicht aufgegebenen Sonderpläne angesehen werden könne. Der offiziöse Correspondent der „H. B. H.“ bemerkt dazu, das heiße einfach, der Noth hat seine Schuldigkeit gethan, der Noth kann gehen“, und macht darauf aufmerksam, daß es ein Unglück für die Herzogthümer sein würde, wenn man dieselben jetzt diplomatisch und militärisch ihrem Schicksal überlasse. Es scheint uns, als ob Oesterreich gern seine Truppen aus dem Norden zurückziehen möchte, und da es unter keinen Umständen die Preußen allein dort lassen will, so beschworwortet es eine gänzliche Räumung der Herzogthümer. Wie man sich in Wien die Folgen eines solchen Schrittes denkt, wissen wir nicht, aber uns scheint

die nothwendige Folge die augenblickliche Besetzung des von Truppen entblößten Landes durch die Dänen zu sein, denn, so lange Allen noch im Besiz des Feindes ist, kann die Schleswig-holsteinische Armee, selbst wenn sie alsdann kriegsbereit dastehen sollte, das Land schwerlich allein gegen die Dänen schützen. Daß man in Wien, wo ja die Personal-Union schon wieder nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehören soll, sich darüber keine grauen Haare wachsen lassen wird, das glauben wir, in Berlin aber, und wohl auch im ganzen Deutschland betrachtet man es als eine Nothwendigkeit, daß erst die Grenze gegen Dänemark vollständig sicher hergestellt werden muß, ehe man die Herzogthümer sich selbst überläßt, und daß zu einer solchen Sicherstellung die Umwandlung Rendsburgs in eine Bundesfestung und Kiel in einen Bundeshafen eine Nothwendigkeit sind, das möge man in Deutschland nicht vergessen, wenn auch vielleicht das österreichische Interesse die Verwirklichung solcher Pläne nicht für ersprießlich erachtet. Andererseits möge aber auch Preußen durch unzweideutige Anerkennung des Augustenburger, zum mindestens zunächst in Holstein, den Beweis liefern, daß es keine eigennützigen Absichten verfolgt.

Der „Süddeutschen Zeitung“ schreibt ein „Parteilose“ aus Frankfurt a. M.: „Dem Kaiser Napoleon liegt viel weniger daran, daß Schleswig-Holstein zu Deutschland komme, als daß dies auf dem von ihm gewünschten Wege, d. h. auf dem der Volksabstimmung geschehe. Meint Graf Rechberg, ihn überlisten und das Spiel jetzt noch mit einem Legitimitätscoup gewinnen zu können, so macht Napoleon ganz einfach einen Schritt zurück und macht damit einen sichern Schachzug — Graf Rechberg und Hr. v. Bismarck aber sitzen fest. Entweder sie opfern Schleswig, oder sie gehen den Weg der Volksabstimmung mit Napoleon. Was wird bei ihnen stärker sein? Die Rücksicht auf Deutschland oder der Abscheu vor Volksabstimmung? Sie mögen sich besinnen, aber rasch; niemand anders als sie hat Napoleon zu seinem Rückzug bestimmt. Was ihnen zu thun übrig, ist einfach dies: sie haben das ganze Schleswig zu verlangen und der Volksabstimmung, versteht sich mit richtiger Fragestellung, ihren Segen zu ertheilen.“

Aus Flensburg ist der geschäftsleitenden Commission der Abgeordnetenversammlung ein Bericht über die zur Unterstützung der Kriegsbeschädigten im Sundewitt getroffenen Vorkehrungen zugekommen. Soviel sich ermitteln ließ, sind aus der Herzog Friedrichs-Stiftung 23,000 Thaler und durch die verschiedenen Comité's in Flensburg, Altona, Hamburg u. 45,390 Mark Cour., im Ganzen also ungefähr 100,000 Mark bereits verwendet worden. Ein großer Theil kam aus den Mitteln, welche der Frankfurter Centralausschuß dem Hamburger Verein überwiesen hat. Außerdem sind viele Naturalien geliefert worden, namentlich 1 Million Pfund Stroh von der holsteinischen Commission in Kiel. Aus den verschiedensten Orten Deutschlands kamen Leinzeug, Kleidungsstücke und Kinderzeug. Die Schanzen haben viel Holz geliefert, das vom Militär verabfolgt worden. So ist man von allen Seiten bestrebt gewesen, das traurige Loos der sundewitter Bevölkerung nach Kräften zu lindern. — Das neunte Verzeichniß der Beiträge, die bei dem Ausschusse der Abgeordnetenversammlung eingegangen sind, weist einen Zuwachs von 48,353 Fl. und eine Gesamtsomme von 529,810 Fl. nach.

Kiel, d. 3. Juni. Das Kanalprojekt ist nunmehr, wie der „H. B. H.“ mitgetheilt wird, soweit gebiehn, daß Seitens Preußens die Ausführung des speziellen Nivellements und Ausarbeitung eines Kostenanschlags für die Linie Eckernförder Bucht — Rendsburger — Elbe bei Brunsbüttel definitiv beschlossen und die Genehmigung zu den betreffenden Arbeiten von den Bundescommissariaten erteilt ist, wie denn auch die zur Befestigung und zum Schutze der Arbeiten erforderlichen behördlichen Erlasse in der nächsten Zeit zu erwarten sein werden. In

Kiel beschäftigt man sich augenblicklich mit dem Plane, durch Oeffnung eines namhaften Beitrages zur Bauumme es zu veranlassen, daß dem Kanal die Richtung nach dem Kieler Hafen, statt nach der Eckförder Bucht gegeben werde.

LC. Berlin, d. 7. Juni. Die Kündigung des Waffenstillstandes Seitens Dänemarks, besonders die Art und Weise, wie sie geschehen ist, soll hier in den höchsten Kreisen sehr unangenehm berührt haben. Wenn Dänemark geglaubt hat, Preußen durch diese Drohung — denn das soll doch diese frühzeitige Kündigung sein — zur größeren Nachgiebigkeit zu bewegen, so hat es sich vollständig getäuscht. Hier hat es nur den Entschluß zu Wege gebracht, gar keine besonderen Schritte für die Verlängerung des Waffenstillstandes zu thun, sondern den Krieg mit Energie am 12. Juni wieder aufzunehmen, um durch die Fortsetzung des Krieges diejenige Friedensbasis zu gewinnen, welche man auf der Konferenz vergebens gesucht hat. Es würde sich dann bei der Erneuerung des Feldzuges in erster Linie um die Inseln handeln, Aßen auf der Ostseite von Schleswig würde von unseren Truppen besetzt werden und das österreichisch-preussische Nordsee-Geschwader würde den Kapitän Hammer mit dem fraglichen Ehrenwort von der Westküste Schleswigs vertreiben und so die dort gelegenen Inseln von der dänischen Herrschaft befreien. Es wäre gewiß von vornherein besser gewesen, nicht eher auf die Konferenzen überhaupt zu geben, bevor nicht das ganze schleswig-holsteinische Territorium, die Inseln mit eingeschlossen, von deutschen Truppen besetzt war. Damit würde wahrscheinlich eher die Friedensbasis gefunden sein, als mit der Besetzung Sülands, das, wie sich jetzt herausstellt, eine für alle Theile ziemlich werthlose Provinz ist. In Bezug auf diese Stimmung in unseren höchsten Kreisen ist die letzte Adresse der Stettiner Kaufmannschaft sehr zur rechten Zeit gekommen. Sie wird den Entschluß des rücksichtslosen Draufgehens dem dänischen Proke gegenüber beseligen und wird hoffentlich auch dazu führen, einen bei der ersten Verhandlung des Waffenstillstandes begangenen Fehler wieder gut zu machen. Die Stettiner Adresse spricht es offen aus, daß unserem Ostseehandel mit einem kurzen Waffenstillstand gar nicht gebiet sei. Da also nun Dänemark den Waffenstillstand ein Mal so früh gekündigt hat, um ihn so kurz als möglich zu machen, so wird hoffentlich Preußen jetzt auf keinen andern als auf einen solchen eingehen, durch welchen der Handel für diese Saison in der Ostsee sich frei bewegen kann.

Berlin, d. 8. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Major a. D., Kreisdeputirten und Rittergutsbesitzer v. Rauchhaupt auf Durs, im Kreise Delitzsch, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzleirath Joh. Friedr. Ludwig Kuhbaus zu Calbe a/S.; dem Haupt-Steueramts-Controllor Hecht zu Burg, im ersten Jerichowischen Kreise, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer und Organisten Sommer zu Großgotttern, im Kreise Langensalza, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Der Rechtsanwalt und Notar Wilke zu Egeln ist in gleicher Eigenschaft an das Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt, der Gerichtsassessor Reinecke in Groß-Salze ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht zu Calbe a/S. und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schönebeck, und der Gerichtsassessor Richter zu Berlin zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Seehausen in der Altmark, so wie zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Merburg ernannt worden.

Se. Maj. der König ist gestern Abend 10^{1/2} Uhr mit dem Kronprinzlichen Paare und den anderen Prinzen von Stettin hierher zurückgekehrt.

Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg werden heute Nachmittag 4 Uhr hier eintreffen und im kronprinzlichen Palais absteigen. Wie es heißt, werden die fürstlichen Gäste nur wenige Tage hier verweilen.

Die „Nordb. Allg. Zig.“ bespricht heute den bevorstehenden Besuch des Kaisers von Rußland, und knüpft daran die Hoffnung, daß derselbe, wenn er auch jeder politischen Tragweite entbehrt, deshalb doch nicht minder dazu geeignet sein wird, ein neues Glied in der Kette der freundschaftlichen und der Familien-Beziehungen zu bilden, welche das Haus der Hohenzollern mit dem des russischen Herrscherhauses verbinden.“ Wir wissen nicht, ob wir aus dieser Stelle das Projekt einer Heirat herauslesen sollen, was aber die Erhöhung der freundschaftlichen Beziehungen anbelangt, so klingt sie sonderbar in einem Augenblicke, wo allgemein verlautet, daß Rußland seine Ansprüche auf Kiel geltend machen oder ihnen doch nur zu Gunsten Oldenburgs entgegenstellen will.

Seitens der Regierung werden momentan alle Anstrengungen auf unsere Seemacht konzentriert, um für den Fall der Erneuerung des Krieges dem Gegner auch auf demjenigen Elemente, auf welchem er sich vorläufig noch als Meister betrachtet, mit größerer Energie entgegen treten zu können. Der Beginn eines neuen Kampfes würde den Dänen wahrscheinlich eine unangenehme Ueberraschung bereiten.

Die Aenderungen in unserer Armeeausrüstung werden sich nach den zuverlässigsten Mittheilungen vorläufig auf den Wegfall der Epauletten bei den Offizieruniformen und deren Ersatz wahrscheinlich durch einige kleine, dem Grad des Betreffenden angelegende Sterne am Rande des Waffenrocks, wie für die Mannschaft auf eine neue Kopfbedeckung und eine andere Fußbekleidung beschränken. Für die beiden zuletzt genannten Ausrüstungsgegenstände ist Aussicht vorhanden, daß dem Erfindungsgeiste unserer Industriellen durch eine Aufforderung zur Konkurrenz freier Spielraum gewährt werden wird.

Nach dem letzten Gabenverzeichnis vom 29. Mai sind beim Kriegsministerium eingegangen für Kranke und Verwundete im Ganzen 15 599 Thlr. (Bestand 5437 Thlr.) und 1268 Nummern Naturalien; für Invalide im Ganzen 34 298 Thlr. und 20 Gulden (Bestand 32 544 Thlr.); für die Kronprinzessin im Ganzen 44 970 Thlr.

Nach der „Kreuztg.“ ist nicht Professor Vernice, sondern ein „deutscher, in voller Aktivität befindlicher Staatsmann“, der Verfasser der mehrerwähnten dänischen Schrift: „Die legitime Erbfolge in Schleswig-Holstein.“ Will die „Kreuztg.“ nicht verrathen, in welchem deutschen Staate dieser „deutsche Staatsmann“ wohnt?

In Folge der Gerüchte über eine angeblich dem Ministerpräsidenten in Belgard widerfahrne „Gewalthätigkeit“ erschien bekanntlich eine auf diesen Vorfall bezügliche Photographie mit einem dazu gehörigen Verse, in welcher die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung des Ministerpräsidenten in Bezug auf seinen Beruf fand. Es wurde deshalb die Urheber bez. Verbreiter der Photographie unter Anklage gestellt und in Folge dessen der Buchhändler Linde, Photograph Bergemann und der Buchbindermeister Ehrhardt zu je 3 Wochen, der Handelsmann Philipp Ehrhardt und der Photograph Säuberlich zu je 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die Angeklagten appellirten und ließen sich durch den Rechtsanwal Holtzoff vertreten; das Kammergericht hat jedoch das erste Erkenntnis lediglich bestätigt. Dieses geschah indeß erst nach längerer Berathung, denn der Verteidiger hatte die Sätze aufgestellt, daß die Photographie keine Beleidigung des Ministers in Beziehung auf sein Amt darstelle und daß Photographen nicht zu denjenigen Gewerbetreibenden gehören, welche nach den Bestimmungen des Preßgesetzes ihre Produkte mit ihrem Namen versehen müssen.

Die berliner „Tribüne“ schreibt: „Eine künftige und hoffentlich nahe Zeit wird es als ganz unerhört bezeichnen, daß man den Beamten, die zugleich Abgeordnete sind, nachdem so lange die entgegenge-setzte Praxis verfassungsmäßig bestanden, jetzt die Stellvertretungs-kosten abzieht, und daß sich auch preussische Richter gefunden haben, welche dies für recht erklärten. Wie man in dieser Beziehung schon im Jahre 1831 dachte, davon liefert Zeugnis das folgende höchst lehrreiche Circularrescript der königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen an sämtliche königliche Regierungen und Provinzial-Steuer-directionen, betreffend die Aufbringung der Stellvertretungskosten für die als Provinziallandtags-Abgeordnete beurlaubten Staatsdiener:

„Merhöchst erlassenen Vorschriften zufolge bedürfen Staatsbeamte, wenn sie zu Provinziallandtags-Abgeordneten gewählt werden, nach erfolgter Bestätigung der Wahlen, zur Bewohnung der Landtagsversammlungen des Urteils der ihnen als Staatsdiener vorgelegten Behörden. Dergleichen Staatsbeamte, welche zu Provinziallandtags-Abgeordneten gewählt sind und von ihren Ämtern mit erhaltendem Urlaub abwesend sind, um den Landtagsversammlungen beizuwohnen, können jedoch nicht verpflichtet werden, aus dem Grunde, weil sie Landtagsblättern beizutreten, für die Kosten ihrer Vertretung im Amte während der Dauer ihres Urlaubs zu diesem Behuf aus eigenen Mitteln aufzukommen, denn da die Beurlaubten der zu Provinziallandtags-Abgeordneten gewählten Staatsdiener an die Landtagsversammlungen vermöge einer Staatsbürgerschaft, und zwar für Staatszwecke, thätig sind, die Landtagsblätter aber nur als Entschädigung für die Mehrkosten des Aufenthaltes außer dem gewöhnlichen Wohnorte anzusehen sind, so ist es gerechtfertigt, daß die ihren Stellvertretern im Amte zu bewilligenden extraordinären Diäten aus den gewöhnlichen Diätenfonds bestritten werden. Berlin, 20. März 1881. Der Minister des Innern für Handel und Gewerbe, v. Schmudmann. Der Finanzminister, Der Minister des Innern und der Polizei, v. Brenner.“

Die Verfassung hat den Urlaub abgesehafft und aus den Provinziallandtagen ist das Abgeordnetenhaus geworden; wie ist es nun möglich, daß die Grundzüge über die Stellvertretungskosten sich jetzt plötzlich haben ändern können? Freilich — möglich ist alles.“

Die Bewegung in Polen erscheint in diesem Frühjahr so unbedeutend, daß ein Theil der zu deren Ueberwachung an der polnischen Grenze stationirten preussischen Truppen wieder in ihre heimischen Garnisonen zurückgeschickt werden soll. Es wurden bisher dazu noch immer 19 preussische Bataillone und 12 Eskadrons verendet.

Der Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten, Hr. v. Selverhug, hat an die landwirtschaftlichen Centralvereine eine Circularverfügung erlassen, durch welche diese aufgefordert werden, sich über das Ergebnis der Beratungen des Landes-Oekonomie-Collegiums in Bezug auf das landwirtschaftliche Prämienwesen zu äußern. Zu diesem Zwecke sollen die Zweigvereine gefragt und unter Benützung der Ansichten dieser in den Centralvereinen beraten werden. Das Resultat der Beratungen soll bis zum 1. Decbr. d. J. hierher berichtet werden. Das Landes-Oekonomie-Collegium hat sich bei dieser Diskussion über diesen Gegenstand als Cardinalfrage zwei Fragen gestellt: Sollen sich die Prämierungen lediglich auf Ausstellungen, d. h. also auf die Einzelleistung einer Wirtschaft u. beschränken? oder sollen sie sich, wie es jetzt in Frankreich geschieht, auch auf die Gesammtleistung außerhalb der Ausstellung erstrecken, so daß eine ganze Wirtschaft das Objekt der Prämie bilden kann? Die Majorität neigte sich der ersten Ansicht zu.

Der „Bairischen Zig.“ zufolge ist der zum Bischof von Trier gewählte Abt Haneberg entschlossen, die Annahme der Wahl abzulehnen.

Nach einem Briefe vom 8. April ist an Bord der „Gazelle“ Alles wohl und ist dieselbe am 9. mit dem Gesandten nach Peking abgegangen.

Die „Bank- und Handels-Zeitung“ erhält zur Zollfrage aus Wien vom 2. Juni folgende speciellere Mittheilung:

Infolge aus München eingetretener Bestimmung haben die bairischen Zollvollmäch-tigten gestern in Form einer Resolution eine Vereinbarung mit Oesterreich „zur Erneuerung des Februarvertrags mit dem auf Grundlage des preussisch-französischen Handelsvertrags zu reconstituierenden Zollverein“ unterzeichnet, welche die folgenden neun Punkte enthält: 1) Art. 31 des französischen Vertrags wird dahin abgeändert, daß das Zollverhältnis des Zollvereins zu Oesterreich unbedingt von der Gleichstellung Frankreichs mit den meistbegünstigten Nationen ausgenommen ist. 2) Oesterreich führt seine Zollformen auf Grundlage seines Tarifwerths vom 18. Nov. v. J., allenfalls mit einigen Modifikationen, durch und verpflichtet sich, als Zwischenschritt von den aus dem freien Verkehr des Zollvereins kommenden Waaren nur die Hälfte des allge-

meinen Hells als Regel festzusetzen. Ausgenommen sind dabei a) die Waaren, welche im Zwischenverkehre zollfrei sein sollen, b) die Waaren, welche in diesem Verkehre einer höhern Quote als der Hälfte des allgemeinen Hells unterliegen, c) die Waaren, welche auch im Zwischenverkehre den ganzen allgemeinen Zoll zu zahlen haben. 3) Der Zollverein nimmt den neuen preussischen Tarifentwurf mit solchen Erhöhungen seiner von dem österreichischen Tarif abweichenden Sätze an, das selbe wenigstens 10 Proc. mehr als die Hälfte der österreichischen Zollsätze betragen, wo sie nicht ohnehin schon höher sind, und verpflichtet sich, ebenfalls als Regel, von den aus dem freien Verkehre Österreichs kommenden Waaren — mit denselben Ausnahmen wie a, b und c sub 2 — nur die Hälfte seines Auszugsolls zu erheben. 4) Die Ausnahmen von der Regel des halben Auszugsolls werden im Wege der Verhandlung festgesetzt. Als Grundfals gilt dabei, die Ausnahme sub a möglichst zu vermeiden, die sub b und c möglichst zu beschränken, ferner die Ausnahmen sub b und c nicht durchgehendes auf beiden Seiten für dieselben Waaren oder für eine gleiche Anzahl Waaren, sondern mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Ausgabestellen eine Berücksichtigung der Höhe der Ausnahmen zu statuieren, wodurch im ganzen eine billige Compensation der beiderseitigen Interessen erzielt wird. Österreich befreit übrigens darauf, daß seine Weine im Zollverein nicht unter die Ausnahmen b und c fallen. 5) Keine Erhöhung oder Ermäßigung der Zölle darf ohne gegenseitiges Einverständnis stattfinden. 6) Die bestehende Durchfuhrzollfreiheit wird aufrecht erhalten. 7) Verkehrsverbote bei Krieg, Seuchen und Hungersnoth als vorübergehende Maßregeln bleiben vorbehalten. 8) Die übrigen Bestimmungen des Februarvertrages werden beibehalten und ausgebildet. 9) Der neue Vertrag wird abermals auf 12 Jahre abgeschlossen und läuft vom Jahre 1866 an. Währenddessen wird die Annäherung der Agenciarie behufs der schließlichen Vollziehung betrieben.

Stettin, d. 6. Juni. Se. Majestät der König traf gestern 11 1/2 Uhr Mittags mittelst Extrazuges, begleitet von den königlichen Prinzen, dem Prinzen von Württemberg, dem Kriegsminister und verschiedenen höheren Militärs, hier ein, und ward auf den Bahnhöfen von den Spitzen der Behörden empfangen, und während der Kronprinz als Statthalter der Provinz und commandirender General Seiner Majestät bis Angermünde entgegengefahren war. Auf dem Bahnhofe sprach Se. Majestät einige Zeit mit dem Oberbürgermeister, und erwähnte dabei der jetzigen politischen Lage als einer solchen, welche möglicher Weise der Stadt Stettin noch fernere Opfer auferlegen könnte. Daran knüpfte Se. Majestät eine Bemerkung in Bezug auf einen neulich hier bei der Hauptwache stattgehabten Conflict, welche den anwesenden Vorsteher der Kaufmannschaft, Commerzienrath Rahm, zu der Erklärung veranlaßte, daß die Gründe dieses und ähnlicher früherer Conflicte nicht in der Animosität des Stettiner Publikums gegen das Militär im Allgemeinen, sondern allein in der ungünstigen Lage der Hauptwache dicht bei der Börse sowie in der Zeit des Aufziehens der Wachmannschaft zu suchen seien. Auf dem kleinen Exercierplatze vor dem Berliner Thore waren die Truppen der Garnison zur Parade aufgestellt, und Se. Majestät begab sich nebst den Prinzen alsbald zur Abnahme derselben dorthin. Auch die Frau Kronprinzessin war zu Wagen anwesend. Das Wetter war sehr schön, und einige Tausend Zuschauer hatten sich eingefunden. Nach der Parade begaben sich Se. Majestät und die königlichen Hoheiten nach dem Schlosse zum Dejeuner und von da um 2 1/2 Uhr an Bord der Grille, um nach Swinemünde zu fahren. Die Grille wurde von einer Anzahl Dampfer begleitet, welche theils mit dem königlichen Gefolge, theils vom Publikum besetzt waren, andere waren bereits vorausgefahren (Prinzeß Royal Victoria, Anclam, Rügen, Putbus, Uckermünde I, Pony). Auf dem Haff waren von Ziegenort ab 4 Kanonenboote erster Klasse und eine größere Anzahl zweiter Klasse zur Reue, ohne Dampf gemacht zu haben, aufgestellt, wobei sich Se. Majestät auf kurze Zeit an Bord des Cyclop und eines anderen Kanonenbootes begab. — Heute Morgen nahm Se. Majestät zunächst um 8 Uhr die Parade der Garnison ab, bestieg dann wieder das große Boot der Grille und begab sich unter dem Salut des Geschwaders und der Festung an Bord der Arcona. Nachdem der König das ganze Schiff auf das Genaueste in all seinen Theilen inspiciert hatte, wurde „klar Schiff“ gemacht, das heißt fertig zum Gefecht. Hierauf folgte etwa zweistündiges Gefechts-Exercieren und Segel-Exercieren des ganzen Geschwaders und Aussetzen und Armiren zweier großer Boote der Arcona. Nach der Beendigung dieser Exercitien ließ Se. Maj. sich diejenigen Offiziere und Mannschaften vorstellen, welche in Folge des Gefechts bei Tadmund decorirt worden waren, zu denen der König heute noch den Contre-Admiral Sachmann, Dr. Et. im See-Bat. Freundt und den Oberstabsarzt Dr. Ballbrach gefügt hatte. Se. Maj. sagte dabei etwa Folgendes: „Ich bin heute hierher gekommen, um der Marine meine Anerkennung, meine Zufriedenheit und meinen Dank für ihre Leistungen in diesem Kriege auszusprechen. Ihr habt gethan, was mit den geringen Streitmitteln, welche Euch zur Verfügung standen, möglich war. Ihr habt gezeigt, daß der ächt Preussische Geist des Muthes und der Tapferkeit Euch besetzt, wie Eure Brüder der Armee. Ich bin überzeugt, daß Ihr unter der vortrefflichen Führung des Prinzen und Eurer Offiziere den Feind schlagen werdet, wenn die Marine stärker und mächtiger geworden sein wird. Ich danke Euch für Eure Tapferkeit, Ich danke Euch für das, was Ihr bisher gethan habt!“ Ein dreifaches donnerndes Hoch brachte dem König den Dank der Seeleute für diese Ansprache dar. Nach der Arcona besichtigte Se. Maj. noch die Nymphe und kehrte dann ans Land zurück. Beide Schiffe salutirten den König beim Verlassen ihres Bords; ebenso das ganze Geschwader, als Allerhöchstersebe landete. Ein Diner bei Sr. Maj. beschloß die feierlichen Tage. Um 2 1/2 Uhr verließ die Grille unter denselben Feierlichkeiten, wie bei der Ankunft, Swinemünde und Se. Maj. der König traf um 10 Uhr mittelst Extrazuges wieder in Berlin ein.

Die oben erwähnten Conflicte mit der Hauptwache sind nicht neu und erklären sich bereits aus der Antwort des Hrn. Rahm. Das Zusammentreffen der belebtesten Börsezeit mit dem Aufziehen der Hauptwache, der dadurch entstehende Zusammenfluß von Menschen und die beiderseitige Hinderung haben neuerdings wieder zu Lärm und Verhaftungen ohne alle weiteren Folgen geführt und die längst ventilirte Frage neu angeregt, wo die schon früher für notwendig erkannte Verlegung der Hauptwache in eine ruhigere Gegend der Stadt nicht beschleunigt werden könnte.

Wiesbaden, d. 3. Juni. Der Zwiespalt zwischen Regierung und Land wird täglich größer. Pressefreiheit und Vereinsrecht bestehen thatsächlich nur für die Clerikalen. Gegenwärtig wird auch das Petitionsrecht angetastet. Bei dem Landtage gingen zahlreiche Petitionen ein um Wiederherstellung der durch die Decroirung von 1851 beseitigten Landesvertretung vom December 1849. Diese Eingaben sind der Regierung unangenehm. Seit einigen Tagen lassen die herzoglichen Aemter durch die Landjäger die bereits unterzeichneten Petitionen an die Kammern wegnehmen, wo sie sie finden, selbst auf der Post, und laden dann die Unterzeichner vor, um sie einem Kreuzverhör über ihre politischen Kenntnisse und Ansichten zu unterwerfen. Man fragt sie z. B., ob sie wüßten, was sie unterschrieben hätten, wodurch sie die Verfassung von 1849 und die Decroirung von 1851 unterscheiden und warum sie ersterer den Vorzug gäben. Nach überstandener Prüfung gehen die Leute nach Hause, um die konsignirten Petitionen durch neue zu ersetzen und letztere auf geheimen Wegen, mit Umhüllung der Polizeibehörden, an die Kammer gelangen zu lassen. Da obiges Verfahren in mehreren Amtsbezirken gleichzeitig und übereinstimmend stattfindet, so glaubt man, es sei Folge eines Befehles des Regierungsdirectors, in dessen Hand die polizeuliche Gewalt gegenwärtig concentrirt ist.

Afrika.

Die Moniteur-Nachrichten aus Algerien lauten befriedigend. Wie General Jussuf aus Laghuat, d. 2. Juni, gemeldet hat, ist ein Theil der Tribus von Djebel Amur seine Gnade anzuerkennen genöthigt worden, die ihnen auch gewährt wurde. Oberst Kapaslet war am 31. Mai vor Anni Mussa angelangt. In der Provinz Oran hat der Marabout Si El Azerny am 31. Mai in der Ebene von Relizanne eine Niederlage erlitten. Einige Salven der gezogenen Kanonen, welche Oberst de la Chaise gegen ihn richtete, tödteten ihm 8 Mann und sprengten die übrigen 300 Reiter in die Flucht. General Kose rückt mit 5 Bataillonen und 3 Geschützen gegen Zamora vor. Alles läßt hoffen, daß die Insurrection auf allen Punkten, wo sie ihre Streitmacht gesammelt hat, kräftig anzugreifen sein wird.

Nach Correspondenzen aus Tunis vom 31. Mai war die Lage in dieser Stadt beunruhigender geworden. Banden von Bauas durchzogen die Stadt, indem sie sich drohenden Demonstrationen überließen. Der Bey soll jetzt die Absicht haben, die Insurgenten anzugreifen. Er hat dieshalb 3000 Mann Araber aus Tripolis kommen lassen. Der französische Admiral hat gegen die Anwesenheit dieser „Fremden“ protestirt. Auch scheint Frankreich nicht dulden zu wollen, daß die Türken dem Bey 10,000 Mann Hülfstruppen sendet, welche derselbe verlangt hat. Frankreich erklärt, dies sei gegen die Verträge. Nicht ohne Bedeutung ist ein Circularschreiben des Herrn de Beauvais, französischen Consuls in Tunis. Dasselbe trägt das Datum des 24. Mai. Es protestirt gegen die Gerüchte, daß Frankreich sich in den Besitz von Tunis setzen wolle, erklärt aber zugleich, daß die Stellung in Algerien nicht gestatte, daß die französische Regierung die Augen schließe, falls man in Tunis einen Zustand der Dinge ändern wolle, welcher von der Zeit, von der allgemeinen Zustimmung und dem Diban selbst geheiligt worden sei. — Einer telegraphischen Depesche aus Messina vom 5. d. Mts. zufolge griff der Aufstand in Tunis immer weiter um sich und die Europäer und Juden verließen die Hauptstadt.

Briefe aus Madagaskar melden dem „Moniteur“ das Fortbestehen des Gerüchtes, daß der König Radama noch am Leben sei. Der erste Minister konnte sich nur durch ein Schreckens-Regiment obenauf erhalten und der Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes gegen ihn wurde jede Stunde erwartet. Sieben Personen, darunter ein eingeborener Protestant-Prediger, waren auf bloßen Verdacht hin zum Tode und vier andere zu ewiger Kettenstrafe verurtheilt worden. Die Ramanenjana-Epidemie war in Tananariva wieder ausgebrochen; der Minister hatte Maßregeln ergriffen, daß der Unfug ihm nicht auch so verderblich werde, wie im vorigen Jahre dem Radama.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 7. Juni. Auf dem gestrigen Bürgermeisterbankett brachte der ungarische Hofkanzler Graf Sichy folgenden Toast aus: Wiens und Ungarns Zukunft können kaum getrennt von einander gedacht werden. Im innigen Anschlusse Ungarns an Oesterreich beruht beider Glück. Ich sehe das Heil der Nationalität Ungarns nur im Gedeihen von Gesamtösterreich. Ungarn findet im Staate seine Stütze, die Garantie für seine Individualität, seine Prosperität, seine Zukunft. Darum, indem ich das Wohl der Reichshauptstadt ausbringe, trinke ich auf das Wohl ganz Oesterreichs und hoffe, daß die Vertreter Ungarns bald im Reichsrathe Platz nehmen werden.

Alexandria, d. 6. Juni. Abd-el-Kader ist in Kairo angekommen und wohnt in dem für Aufnahme von Fremden bestimmten Palaste. Herr Stevens, britischer Gesandtschafts-Secretair bei der Pforte, ist von Konstantinopel gleichfalls eingetroffen und hatte heute Vormittag eine lange Unterredung mit dem Vicekönige.

London, d. 7. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus New-York vom 28. v. M. hat General Lee bei Sertons Junction Position genommen; sein rechter Flügel lehnt sich an den Little Swamp und sein linker Flügel an den Little river. Nach einem Gerüchte hat der unionistische General Bullter eine Niederlage erlitten; General Grant soll in südlicher Richtung vorrücken; General Banks ist in Orleans angekommen. Die Unionisten räumen Texas. Es wird versichert, daß der General Johnson zur Verstärkung Lee's herbeieile.

Bekanntmachungen.

Rugholz-Verkauf.

In dem der Königlichen Landesschule Pforta gehörigen, nahe bei Eckartsberga gelegenen Forstbistricte Badofen sollen

am **Donnerstag den 16. Juni d. J.**
Vormittags von 9 Uhr ab

ca. 103 Stück Eichen-Nugende von 18 bis 25 Zoll mittl. Durchm.	12	17		
208 " " " " " "	12	17		
68 " " " " " "	12	17		
108 " Rothbuchen: " " " "	12	24		
91 " " " " " "	12	11		
9 " Weißbuchen: " " " "	7	12		
9 " Eichen- u. Aspen: " " " "	9	14		
9 " Eichen-Kahnknieen: " " " "	7	16		

und von
verschiedenen
Längen,

bei der **Waldhütte** im Districte Badofen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf im Gasthause „zur Rose“ zu Eckartsberga statt.

Pforta, den 28. Mai 1864.

Das Forstamt der Königlichen Landesschule.

Lippert'sche Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung (Max Keferstein) in Halle a/S., Alter Markt 3,

empfehlen ein reichhaltiges Lager der in neuester Zeit so beliebt gewordenen **Delfarben-Druckbilder**, sowie **Stahl- und Kupferstiche**, als auch **Litho- und Photographien** jeden Genres. —

Kataloge über die Delfarben-Druckbilder stehen gern gratis zu Diensten.

Neue Engl. Matjes-Heringe, à 6, 8, 9, 10 u. 12 Pfennige pr. Stück, bei Ab- nahme von Schocken billiger. C. Müller.

Tägliche Sendungen **neuer Matjes-Heringe** in fetter, feinsten Qualität empfängt und stellt die billigsten Preise. **Die Heringshandlung von Boltze.**

Eisen-Chocolade

von Dr. Hess,

aus der Fabrik von **Franz Schulz**,
Jüdenstr. 10, in Berlin.

in Paceten zu 5, 10 und 20 \mathcal{K} , sowohl in der Fabrik wie in allen Niederlagen, verwendbar wie jede andere Chocolade, das beste und Universalmittel gegen ganze Reihen von Leiden, die aus schlechtem Blut entstehen, z. B. **Bleichsucht, Gelbsucht, übles und ungesundes Aussehen des Gesichtes**, u. s. w. u. s. w. Wer nicht das Eisen durch die Nahrung seinem Körper fortwährend in der erforderlichen Menge zuführt, der wird krank! So lautet der bekannte und wahrhaft richtige Ausspruch eines sehr berühmten Mannes, nämlich: **des Herrn Professor Dr. Boek** in Leipzig.

Depôt bei **Hrn. H. Wilk** in Halle a/S., Havanenser-Laden, Leipzigerstr. 17.

Bekanntmachung.

Wegen Neubau meiner Mählmühlwerke ist das sämmtliche jetzt vorhandene gangbare Zeug zu verkaufen, worunter sich namentlich ein vor Kurzem erst neu angelegter amerikanischer Mählgang mit $14\frac{1}{2}$ langen completen Cylindern befindet; desgleichen eine neue Reinigungsmaschine mit Ventilator, ferner von deutschen Mählgängen Beutelkasten, 3 Paar Mählscheine, worunter Kravinkel und Kypfhäuser von 3' 2" Länge, 4 Mähleisen-Häuen, Getriebe, Kumpfszeuge, 4 Stück Kamm- und Stirnräder, Mählwellen, verschiedene Arten Zapfen, sowie ein noch gutes 12' hohes überschlägiges Wasserrad von 3' Breite. Sämmtliche Gegenstände sind wegen neuer Anlagen übercomplett und deshalb sehr billig zu verkaufen.

Stedten bei Schraplau, im Juni 1864.
Der Mählmühlbesitzer **H. Schild**.

Ein Mädchen aus anständiger Familie, thätig und wirtschaftlich, sucht zu Halle oder Umgegend, am liebsten in einer stillen Familie, Stelle zur Stütze der Hausfrau. Salair wird nicht beansprucht, erforderlichen Falls ein mögliches Kostgeld gezahlt.

Offerten sub O. P. # 40. besorgt **Ed. Stückrath** ist der Exped. d. Zig.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem Wagen alle Dienstage und Sonnabend von Gerbstedt nach Halle fahre. Abfahrt von Gerbstedt früh 5 Uhr, vom **Ufermannschen Gasthof** in Volleben $5\frac{1}{2}$ Uhr, von Schwittersdorf 7 Uhr, vom **Gödewitzer Schafstehaus** $7\frac{1}{2}$ Uhr, von **Salzmünde** 8 Uhr.

Gerbstedt, d. 7. Juni 1864.

Friedrich Obeling.

Ein zuverlässiger und mit guten Zeugnissen versehener **Hausknecht**, der zugleich die Recommandation der Fremden am Bahnhof versieht, wird für eins der größten Hotels Leipzigs zum sofortigen Antritt gesucht. Nähere Auskunft wird erteilt gr. Wallstraße 17. 1.

Zum 1. Juli c. wird ein freundliches Zimmer mit heller Schlafkammer, wo möglich in der Nähe der Universität, zu einem Preis von 40 bis 50 \mathcal{R} incl. Bett zu mieten gesucht. Off. abz. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig.

Ein junger Mann, gegenwärtig in einem **Drogen- & Farbewaarengeschäft**, sucht pr. 1. Juli eine Stelle als Volontair im Comtoir oder Lager. Gef.Adr. Z. # 4 besördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Missionsfest in Frankleben.

Mittwoch den 15. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr. **Hr. P. Isbary** in Gleina bei Freyburg wird die Festpredigt halten.

Sommertheater in Halle.

(In der Weintraube.)

Donnerstag den 9. Juni 1864: **Steffen Langer aus Glogau**, oder: **Der holländische Kamin**, Original-Lustspiel in vier Aufzügen und einem Vorspiel: **Der Kaiser und der Seiler**, in einem Aufzuge von **Charlotte Birch-Pfeiffer**. Das vor einiger Zeit angezeigte Gostspiel der **Damen Mißes Alice und Catharina Stafford**, Solotänzerinnen, und des Gymnastikers und Acrobaten **Mr. William Stafford**, genannt: **Der König der Turner aus London**, findet im Laufe der nächsten Woche statt.
Die Direction.

Sommer-Theater in Halle.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag den 14. Juni findet das erste große Gartenfest, in Form einer italienischen Nacht, verbunden mit Concert, Theater-Vorstellung, Illumination und Feuerwerk in dem Garten zur **Weintraube** statt. Das Nähere später durch diese Blätter und Zettel. Die Direction.

Müllers Bellevue.

Heute Donnerstag den 9. Juni

Abend-Concert.

Anfang 7 Uhr. **C. John.**

Freybergs Garten.

Donnerstag den 9. Juni

Abendconcert.

Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Georgsburg bei Cönnern.

Freitag den 10. Juni Concert. Anfang 4 Uhr. **Jr. Maack.**

Ein auch zwei tüchtige Korbmadereifellen findende dauernde Beschäftigung beim Korbmadereimeister **W. Gerth** in Cönnern.

Ein junger Kaufmann wünscht sich mit einem Capital von 15 bis 20 Mille Thälern bei einem Fabrik- oder sonstig. Kaufmann, Geschäft zu betheiligen, und werden etwaige Offerten unter A. B. C. Nr. 1 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. bief. Zig. erbeten.

Wagenverkauf.

Eine Partie neue und gebrauchte Chaisenwagen, als: Halbchaisin, offene Droschken mit und ohne Bedientenst. u. sollen zu äußerst billigen Preisen verkauft werden gr. Rittergasse 2.

4 Stück gute Wagenräder sind billig zu verkaufen gr. Rittergasse Nr. 2.

Von Ammendorf bis Halle ist am Sonntag Abend ein Stopf verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Schulberg 11.**

Eine Brieftasche mit Paß und Hausstreich gefunden. Abzuholen gegen Insektionsgebühren bei **Bergerner** in Halle, Strohhof, Kellnergasse Nr. 4.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, und heute Morgen 9 Uhr unsere 8 Tage alte, theure **Clara** schon wieder durch den Tod an Krämpfen zu entziehen. Um stillen Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern:

Herm. und Bertha Rosenthal.
Rittergut Sphexkau, den 6. Juni 1864.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 7. Juni.

Main table containing financial data for various bonds (Fonds-Course), bank notes (Banknoten), and exchange rates (Wechselcourse). It includes columns for bond types, denominations, and current market prices.

Die Börse begann heute in matter Haltung, befehligte sich aber später ein wenig, das Geschäft blieb aber sehr gering in allen Effecten, nur in Nordbahn und anderen kleinen Speculationspapieren fand einiger Verkehr statt; preussische Fonds waren fest, aber unbedeutend, Staatsanleihe und Prämien-Anleihe 1/2 höher; Wechsel still.

Magdeburg, den 7. Juni. (Nach Wispeln.) Weizen 1 1/2 bis 2 1/2, Roggen 1 1/2 bis 2 1/2, Kartoffelspiritus 8000 % Eralles, loco ohne Fass, 16 1/2 %.

Juni, Juli ebenfalls 13 1/2 Pf.; pr. Juli, August 13 1/2 Pf.; pr. September, October 13 1/2 Pf. Leinöl loco 14 1/2 Pf. Rohöl loco 19 Pf. Spt. rdt u. s. loco 16 1/2 Pf. Gd.; pr. Juni ebenfalls 16 1/2 Pf. Gd.; pr. August, September 17 1/2 Pf., 17 Pf. Gd.

Hamburg, d. 7. Juni. Weizen loco flau, Termine rubiger. Roggen loco matt, Termine billiger angeboten. Del Oct. 28 1/2 Pf.

Amsterdam, d. 6. Juni. Weizen preishaltend. Roggen loco ungeändert 2 Flor. höher, gebrodter preishaltend. Roggen pr. Oct. 2 Flor. höher. Haas, Del. Nov. 83 1/2. Rübel, Herbst 40 1/2, Mat 47 1/2.

London, d. 6. Juni. In englischem Weizen beschränktes Geschäft, in fremdem Preise kaum behauptet. Hafer konnte die Hauffe vom vergangenen Freitag nicht behaupten.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 7. Juni Abends am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll,
am 8. Juni Morgens am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:
am 6. Juni Abends 1 Fuß 4 Zoll,
am 7. Juni Morgens 1 Fuß 4 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 7. Juni Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 9 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 7. Juni Mittags: 1 Elle 20 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleuse zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: Am 7. Juni. Fr. Sonnenschild, Roggen v. Berlin n. Magdeburg. — Fr. Sonntag, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — C. Frieske, Roggen, v. Thorn n. Magdeburg. — C. Ritzmann, Roggen, v. Berlin n. Magdeburg. — A. Gehert, Güter, v. Hamburg n. Dessau.
Niederwärts: Am 7. Juni. Fr. Raslow, Schiffen, v. Budau n. Berlin. — B. Budach, Düngersalz, v. Schönbeck n. Hamburg. — A. Hoffmann, Rühölzger, v. Woderode n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Ein Handbuch von Dr. Drillich, gez. C. S. 4., ist als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen. Der Eigenthümer wird um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissionarien ersucht.
Halle, den 5. Juni 1864.
Die Polizei-Verwaltung.

Auction.
Im Saale des Stadtschießgrabens, Leipzigerstraße Nr. 28, hieselbst sollen
Mittwoch den 15. Juni c.
Nachmittags von 2 bis 6 Uhr und
Donnerstag den 16. Juni c.
zu gleicher Zeit
nachstehende, der Pfand-Nummer nach speciell angegebene, bei dem städtischen Leib-Amte hieselbst im Monat September 1863 erneuerte 17 größere Gold- und Silber-Pfänder, als: Nr. 102,721 bis incl. 102,724, 102,758 bis incl. 102,770, inhaltend: Ketten, Brochen, Boutons, Ringe, Armbänder, Nadeln und sonstige Schmuckfachen, sowie Löffel, Becher, Servietten-Ringe ic. in reichster Auswahl in circa 200 einzelnen Partien gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Für die Echtheit der sämtlichen Gegenstände wird Garantie übernommen, auch auf die höchst solide und geschmackvolle Arbeit derselben in modernster Fagon besonders aufmerksam gemacht.
Zur Förderung einer möglichst ausgedehnten Theilnehmung des sich dafür interessirenden Publikums, werden sämtliche Gegenstände in der Stunde vor Beginn der Auction zur Ansicht ausgestellt.
Halle, den 4. Juni 1864.
Der Magistrat.

Kirchen-Verpachtung.
Die zum Rittergute Dberthau gehörigen diesjährigen Süß- und Sauerkirchen an der Bergkellerschenke sollen Dienstag den 14. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Gute öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Rittergut Dberthau bei Schleuditz,
am 6. Juni 1864.

2 holländ. Zuchtbullen, 4jährig und 1 1/2-jährig, stehen nebst einem fetten Ochsen auf der Herzogl. Domaine Löberitz zum Verkauf.

Eine sehr günstig gelegene Mühlenbesitzung,
mit 160 pr. Mrgn. Acker und Wiese, Gast- und Handelsmühle mit ganz neuer Einrichtung, soll verkauft und kann jederzeit, am besten zum 1. Juli, mit voller Ernte übernommen werden. Preis 75,000 Thaler bei 20,000 R. Anzahlung. Näheres auf portofreie Anfragen unter M. Z. durch Herrn S. Engler's Annoncenbureau zu Leipzig.

Vollblut Southdown Buchschäfererei,
Santerhof bei Ravensburg (Eisenbahnstation), Königreich Württemberg.
Erster Preis für Widder und Schaaf bei der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg.
Donnerstag den 16. Juni kommen pp. 40 Böcke und 50 Mutterthiere zum Verkauf, abstammend aus den Heerden von **Jonas Webb, Lord Walsingham, Sir Throckmorton, Lord Sondes etc. etc.**; ferner einige 30 junge Zuchtschweine der mittlern **Yorkshire Race**, und eine Anzahl auserlesener **Allgäuer Rinder**.
Specielle Cataloge stehen vom 1. Juni an auf portofreie Anfragen zu Diensten.
G. Zoeppritz.



So eben ist ein großer Transport der besten Ardenmischen Ackerpferde, und ein leichter Schlag Pferde wieder eingetroffen bei
L. Putze in Naumburg.



Eine Brauerei
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-Angabe und Anzahlung unter Chiffre A. L. nimmt **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Ztg. zur Weiterbeförderung an. Unterhändler verboten.

- 1) 12 Stück Sährboithe, noch ziemlich neu, Inhalt verschieden von 1000—1800 Quart;
- 2) ein noch gutes hölzernes Kühlschiff von 3zölligen eisernen Pfosten, 23 Fuß lang, 13 Fuß breit, nebst Unterleger;
- 3) ein noch fast neues Fuhrfaß mit Hahn und Wagen, von 2200 Quart Inhalt, und mehrere Brau-Utensilien sind veränderungshalber zu verkaufen. Wo? zu erfragen bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Ztg.

In Viehe an der Unstrut habe im Auftrage ein Material-Geschäft mit dem Wohnhause und Hintergebäude, wo qu. Geschäft betrieben wird, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt
der Commissionair
Friedrich Voigt in Wiehe.

Die diesjährige Kirchspinnung der Gemeinde Hornburg soll in den am 15. Juni Mittags 12 Uhr im Zwargischen Sackhose anberaumten Termine öffentlich meistbietend versteigert werden.
Hornburg, den 8. Juni 1864.
F. A. Koch.

Ein leichter einspänniger Wagen wird zu kaufen gesucht Klausthor Nr. 10/11.

Ein in unmittelbarer Nähe einer Thüringer Residenz und bester Lage gelegenes Gut von 345 Acker incl. Wiesen, ist mit vollständigem lebenden und todtten Inventar unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen.
Näheres erfahren Selbstkäufer bei **Ed. Stücrath** in der Expedition d. Ztg.

Mein in Halle a. d. Saale, Weidenplan Nr. 9 belegenes Grundstück, bestehend aus einem großen Wohnhaus, Badeanstalt und Garten, ist mit 2—3000 R. Anzahlung zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer können mit mir in Unterhandlung treten.
C. W. Naeke.

Ein größeres Haus, im Mittelpunkt u. frequenter Straße von Halle gelegen, ist zu verkaufen. Selbstkäufern giebt Nachricht **Hud. Vincenz, Tischlermeister, Dachrißgasse Nr. 13.**

Ein Handwagen, passend für einen Geschäftsmann, ist billig zu verkaufen
breite Straße 34, 1 Z.

Frischer Kalk
Montag den 13. Juni in der Siegelei bei Sennewitz.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine Lehrlingsstelle offen bei
J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

Gesuch.
Ein tüchtiger Wagenladner, welcher seine Arbeit gründlich versteht, wird wo möglich zum sofortigen Antritt gesucht.
Naumburg a/S.
A. Gröbler, Wagenfabrikant.

In dem neuerbauten Hause vor dem Geistthore am Mählswege ist eine größere Wohnung von 3 St. u. 3. zum 1. Oct., und eine kleinere von 2 St. u. 3. jetzt oder z. 1. Juli zu beziehen. Auch kann ein Stallgebäude abgelassen werden, welches zu einer oder der andern Wohnung entweder als Pferdestall (zu 8—10 Pferden) oder auch als größere Werkstätte für einen Professionisten zu benutzen ist.
Danneberg.

Farben,
trockene wie in Del gerieben, in allen Gattungen, sowie Lacke und Firnisse offeriren zu soliden Preisen
Helmbold & Co.

Leim alle Sorten bei
Helmbold & Co.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in Reudnitz (Leipzig).

Preuß. Lotterie-Loose
versendet **Sator, Klosterstr. 37** in Berlin.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mein bestes Regime dem verehrlichen **Zeitungs-Annoncen-Bureau** zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen
aller Länder
zur gefälligen Benutzung bestens zu empfehlen.

Hauptvorteile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die **Originalpreise ohne Portoberechnung** ansetze, sowie Zusammenstellung der Beiträge auf einer einzigen Nota unter portofreier Einhandigung der Belege.
Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.
H. Engler in Leipzig.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Die nordamerikanische Union.
III.

Wenn wir die amerikanischen Leistungen nach unserm deutschen Maßstabe beurtheilen, so erkennen wir, wie viel uns noch an den Eigenschaften einer großen Nation fehlt und wie bei uns noch fast alles ins Kleinliche fällt. In kaum drei Jahren haben die beiden streitenden Parteien der Union eine so hohe Finanzkraft dokumentirt, daß sie 3000 Mill. Golddollar oder bei 10%agio 4400 Mill. Thlr. auf Credit nehmen konnten. Unsere deutschen Regierungen haben es dagegen in über 100 Jahren erst zu 2900 Mill. Thlr. Staatsschulden gebracht; England brauchte sogar über zwei Jahrhunderte dazu, um eine Schuldenlast von 4000 Mill. Dollar oder 800 Mill. Pfd. Sterl. voll zu machen. Der Krieg der Union kostet täglich 2 Mill. Doll., und da sein Ende noch nicht abzusehen ist, so wird die Union wahrscheinlich bald der Staat sein, der auf dem ganzen Erdenrund die meisten Schulden hat. Die Größe der Schuld kann nur richtig gewürdigt werden, wenn man erwägt, wie groß die materiellen und moralischen Ressourcen sind, die dem Lande im Falle seiner Wiedervereinigung zu Gebote stehen. Der beschränkte Raum, der diesen Bemerkungen zur Verfügung steht, nöthigt uns mit Beschränkung der Ausführung auch nur der namhaftesten reichen Landes-Ressourcen bloß auf den fundamentalen Unterschied, der das europäische und amerikanische Staatsleben in seiner geschäftlichen und in seiner aktuellen Entwicklung charakterisirt, hinzuweisen. In Europa und vor allem in Deutschland standen das ganze Mittelalter hindurch bis in die neueste Zeit kriegerische Unternehmungen und Kämpfe der Dynastien im Vordergrund, während der sociale Zustand und der materielle Fortschritt der Bevölkerung von jeher nur höchst ungenügende Beachtung fanden. Daß dieser unselige Kabinets-Dämon in Europa noch nicht erloschen ist, zeigen uns neben vielen andern offenkundigen Thatfachen die Wirren und die süßlichen Absagungen, welche gegenwärtig den Bestand des deutschen Zollvereins aus Fesseln erschüttern und eine dem Wolfe theuer und unentbehrlich gewordene Institution ernstlich in Frage stellen. Während die Bevölkerungen den Fortbestand des deutschen Zollvereins auf den demselben gegebenen Grundlagen fordern, haben einzelne Kabinette die Annahmung, mit dem ganzen Vorrath dreier Unwissenheit dem nationalen Verlangen nach Dämpfung der Ertragsquellen, aus welchen gerade sie die Mittel ihrer Existenz schöpfen, zu widersprechen.

In Amerika ist das nicht der Fall. Die Stelle der dynastischen Kämpfe und kriegerischen Wirren, welche in Europa einen Theil des bürgerlichen Wohlstandes zerstören, haben jenseits des atlantischen Oceans die Triumphe der nützlichen Wissenschaften und die Werke des Friedens eingenommen. Haben daher die Amerikaner gleich keine so blendenden Namen wie Hannibal, Alexander, Cäsar, Napoleon oder Wellington aufzuweisen, so sind doch auch die Namen Franklin, Whitney, Fulton, Morse von dem vielleicht noch höherem Glanze des Friedens umgeben. Durch seine Friedensthätigkeit, durch das Praktische seiner Institutionen und durch die hervorragenden Leistungen der Bevölkerung auf dem Gebiete der materiellen Interessen hat Nordamerika einen solchen Reichtum von staatlichen, privaten und moralischen Instrumentalkräften geschaffen, daß es sich im Stande sieht, einen Bürgerkrieg von der größten Dimension zu bestehen.

Die mörderische Katastrophe selbst, die am Potomac und am Rappahannock die fast verzweifelte Probe auf die Größe und Nachhaltigkeit der amerikanischen Leistungsfähigkeit macht, ist kein in Amerika einheimisches Gewächs, sondern ein Importartikel aus der europäischen Feudal-Aristokratie, welche die Sklaverei auf den jungfräulichen Boden der staatlichen Freiheit gepflanzt hat, um in vollständiger Uebereinstimmung mit den Grundgesetzen der Feudal-Aristokratie in der alten Welt mit Hilfe ihrer Sklaven die Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Souveränität in ihrem Gebiete zu erkämpfen. Die südstaatliche Peischnavikokratie will über Sklaven herrschen, wie die mecklenburger Knüppel-Aristokratie. Der Sohn des Pflanzers hat keine Schule besucht als die Militärschule, deren es beinahe in jeder größern Stadt des Südens mindestens eine giebt; er hat kein Handwerk erlernt, als das des Gebieters, des Herrschers; er lebt auf dem Pferde, mit der Büchse über der Achsel schweift er durch Felder und Wälder und wird in der Ungebundenheit körperlich gewandt und groß — ein Herr von geborenen Offizieren zur Führung und Beherrschung einer Armee von Sklaven.

Die aristokratisch-militärische Organisation erklärt uns, warum der Süden mit seinen 5 Millionen Weißen und 3 Millionen Farbigen in dem ersten Jahre seines Aufstandes zu Lande über die 22 Millionen Weißen und 1 Million Farbigen des weder aristokratisch noch militärisch organisirten Nordens das Übergewicht erringen konnte. Gleichzeitig mochte die europäische Aristokratie in dem Siege ihrer amerikanischen Gefinnungsgenossen eine willkommene Gelegenheit zur Wiederaufnahme ihrer Pläne im größten Maßstabe auch in der neuen Welt erblicken, und darum darf es uns nicht Wunder nehmen, wenn sich Spanien wieder in dem verlorenen Domingo festsetzt, wenn Frankreich Truppen nach Mexico sendet, um dort das ephemere Kaiserreich der Azteken zu erneuern, oder wenn die spanischen Hidalgo's sich anschießen, in dem Reiche der Infas die Blutherrschaft Pizarro's wieder herzustellen. Es sollte uns nicht überraschen, wenn auch England seine alten Pläne auf Centralamerika von Neuem aufnimmt.

Aber in diesem Wettrennen der aristokratischen Kriegslust und Freiheitserei der alten und der neuen Welt zeigte es sich, welche Vorzüge ein Land besitzt, das von der Friedensarbeit des Volks mit allen Mitteln der materiellen und moralischen Macht ausgestattet ist. Obgleich die Feinden unter den politischen Parteien im freien Norden die Verle-

genheiten der Regierung zu Washington steigerten, obgleich die dortige Demokratie es mit den aristokratischen Sklavenzüchtern des Südens hielt, obgleich im Beginn des Bürgerkrieges in den obersten Regierungskreisen und in der Leitung der Heere sogar der Verrath und die beispiellose Untreue geübt wurden, obgleich das aus den Milizen hervorgegangene Heer aus schlecht bewaffneten, ungenühten und schlecht geführten freiwilligen Corps bestand, die den militärisch organisirten und gut geführten Armeen des in sich einigen und von seiner politischen Partei zerfetzten oder gar verrathenen Südens das Gleichgewicht nicht halten konnten: dennoch bedurfte es kaum eines Jahres, um alle Landes-Ressourcen in Fluß zu setzen und alle jene Nachteile in eben so viele Vorzüge umzukehren. Die Milizen und die Corps der Freiwilligen erwiesen sich für Kriegsunternehmungen von längerer Dauer und einem geschulten Gegner gegenüber als völlig unbrauchbar; an ihre Stelle trat die Conscription, der es möglich ist, die gesammte nationale Macht unter die Waffen zu stellen. Die Bevölkerung, scheinbar allem militärischen Geiste entfremdet und in dem Jagen nach materiellem Genuß verweicht, entwickelte eine Wehrkraft und einen so hohen Grad von ausdauernder Bravour, daß sich alle Erwartungen des In- und des Auslandes übertroffen sahen.

Während des letzten Verwaltungsjahres fabricirte oder kaufte die Unionsregierung 1577 Feld-, Belagerungs- und Positionsgeschütze; 1,082,841 Musketen und Büchsen; 282,389 Karabiner und Pistolen; 1,295,000 Kanonentugeln und Bomben; 48,719 862 ½ Bleifugeln, 1,435,046 Kartouchen, 259,022,216 Patronen, 347,276,470 Zündhütchen, 5,764,768 ½ Schießpulver; ferner das Ledergewehr für 919,776 Mann Infanterie und für 94,679 Kavalleriepferde und das Geschütz für 3281 Gespann Artillerie. Der Kriegsminister fügt dieser Aufstellung hinzu: „Als der Krieg begann, mußten wir fast alle Waffen und Munition vom Auslande beziehen; jetzt fabriciren wir alle diese Gegenstände selbst und sind vollkommen unabhängig vom Auslande. Die Vortrefflichkeit der in unsern Arsenalen fabricirten Waffen ist so groß, daß unsere Soldaten sich förmlich weigern, die aus Europa importirten in Gebrauch zu nehmen. Die zur Hebung unserer Waffenfabrication gemachten Anstrengungen haben zu werthvollen Entdeckungen geführt, die auch für die Friedenszeit von hoher Wichtigkeit sind. So ist die Darstellung von Schmiedeeisen, dessen feinere Qualitäten wir früher von Schweden, Norwegen und England importiren mußten, so vervollkommenet worden, daß unser Product die besten Qualitäten aus jenen Ländern übertrifft.“

Die höchste Leistung des Nordens war aber die Herstellung einer Kriegesflotte, über die wir in der folgenden Nummer berichten werden.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der gestrigen Konferenzsitzung legt man allgemein eine große Wichtigkeit bei; wir aber können uns nicht zu der Meinung erheben, daß dieselbe die Situation wesentlich geändert habe. In der kurzen Frist der letzten vier Tage dürfte es kaum möglich gewesen sein, auch nur einigermaßen die Klust der divergirenden Meinungen auszufüllen, die zwischen den verschiedenen Parteien bestand. Jedenfalls ist man preussischerseits auf alle Eventualitäten vorbereitet, und namentlich ist seitens des Kriegsministeriums nichts verabfümt worden, um, wenn es notwendig werden sollte, sofort wieder in die militärische Aktion eintreten zu können.“

Gumbinnen, d. 4. Juni. Die „Pr. Litt. Ztg.“ sagt, daß sie nicht wisse, in wie weit die Mittheilung der „Kr.-Ztg.“, daß die Aufhebung und Einleitung der Disziplin-Unteruchung gegen den Bürgermeister Grube durch die Vorgänge bei dem Brand des Regierungsgebäudes veranlaßt worden, richtig sei; von der Nachricht aber, daß gegen einen der Feuerlöschherren ein „criminelles Verfabren“ eingeleitet worden, sei bis jetzt noch nichts bekannt geworden, wenigstens sei noch keinem derselben von Seiten des Kreisgerichts eine derartige Eröffnung gemacht worden.

Rostock, d. 4. Juni. Kürzlich wurde berichtet, daß ein Rostocker Bürger auf Befehl des Polizeidirectors Dr. Blank ausgeprügelt sei und daß dieser darauf die Nichtverleugung des Protokolls mit der Trunkenheit des Delinquenten — ein auch gegen die Mitglieder des Nationalvereins gebräuchliches Lieblingswort des Herrn Polizeidirectors — motivirt habe. Ueber diesen empörenden Vorfal erfährt die „B.-Z.“ die folgenden Details. Jener Bürger ist ein in ärmlischen Verhältnissen lebender Schneidemeister, der auf den 23. April d. J. zum Polizei-Termin eingeladen war. Derselbe war, wirklich im betrunkenen Zustande, zu demselben rechtzeitig erschienen, hatte sich aber nach langem vergeblichen Warten auf die Ankunft des Polizeidirectors wieder entfernt, indem er seinem Unwillen über die Verzögerung einen lauten Ausdruck gegeben und seinen Weggang damit motivirt hatte, daß er für die Ernährung seiner Familie zu sorgen habe. Bald darauf erschien der Polizeidirector und als er hörte, daß der Schneider sich wieder entfernt habe, ließ er ihn durch Polizeisoldaten holen und dictirte ihm acht Hiebe zu. Durch diese Strafandrohung plötzlich etwas ernüchert, bat er den Polizeidirector, ihm diese entsetzliche Strafe zu erlassen, und als dieser bei seinem Anspruche beharrte, warf er sich vor ihm auf die Knie und jammerte und flehte: „Schänden Sie mich nicht, schänden Sie mich nicht, Herr Polizeidirector!“ Aber dieser blieb unerbittlich, und ließ ihn auch darüber in Unkunde, daß ihm gegen die polizeiliche Verfügung ein an den Magistrat führendes Rechtsmittel zustände. Da gerieth der Unglückliche in die höchste

Wuth und erwehete sich mit aller Macht des zur Volkserkennung gelang, seiner Herr zu werden und ihn zur Vollziehung der Strafe zu appretieren, worauf ihm die zubicitirten acht Hiebe, wohl gezählt, applicirt wurden. Demnachst ward er 24 Stunden bei Wasser und Brot eingesperrt. Diese gräßliche Thatfache ist nicht früher rückbar geworden, weil der Gemüthswandel durch den Schimpf und die Mißhandlung frank und melancholisch geworden ist, seitdem sein Haus nicht verlassen hat und aus Schamgefühl über den Vorfall bisher geschwiegen hatte. Die Bürgerchaft in Koffok ist in hohem Grade erbittert.

Frankreich.

Paris, d. 6. Juni. Der Hof ist heute Nachmittag um 5 Uhr nach Fontainebleau abgereist. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz nebst Gefolge begaben sich in offenem Wagen nach dem Bahnhof. Die Begeisterung, die sich gestern am zweiten Tage der Pferdeennen im Bois de Boulogne bei Gelegenheit des Sieges, welchen sich das französische Pferd Vermout über die Engländer, „errannt“, kund gab, schien nicht verkoren zu sein und die Rufe: „Es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin!“ etc., erklangen vielfach und erinnern an den Tag, an welchem sich der Kaiser Napoleon III. auf demselben Wege nach Italien begab, um mit Oesterreich Krieg zu führen. Wenn freilich der heutige Enthusiasmus nicht so groß war als damals, so muß man doch konstatieren, daß der, welcher gestern die ungeheure Menge auf den Longchamps besetzte, dem nicht nachstand, welcher dem Kaiser das Gelächte nach Italien gab. In den französischen Zeitungen hat man oft von „Begeisterung“ und dergl. gelesen; man übertrieb immer furchterlich, aber was die gestrige Scene im Bois de Boulogne betrifft, so blieben die officiösen und anderen Federn weit hinter der Wahrheit zurück, obgleich die Berichterstattung sie in die überhöchlichste Dinte getaucht hatten. Es war, als hätte man einen großen Nationaltag über England erschoben, und als der englische Kenner eine Pferdelaufe später an dem Ziele ankam, da brach ein Beifallsturm aus, von dem man seit 1848 in Paris wohl kein Beispiel mehr gehabt hat. In diesem Augenblicke war Alles vergessen. Die auf den Longchamps Versammelten waren nur eines Sinnes. Alle Herzen schlugen hoch bei dem Gedanken über den erfochtenen Sieg. Das Gesicht des Kaisers, der bis dahin ziemlich ernst dareingesehen, verklärte sich plötzlich, er grüßte mit Hand und Kopf alle, die sich unter formidablen Wivats an der kaiserlichen Tribüne vorbeibrängten, die Kaiserin klatschte mit einer solchen Energie Beifall, daß das Geräusch ihrer beiden Hände über die kaiserlich Tribüne dahin tönte, der Herzog v. Morny warf sich in die Arme Delamarre's, und der sonst so sarkastische Mann — man verdankt ihm den hunderttausend Franken-Preis, um den es sich handelte — soll bis zu Thränen gerührt gewesen sein, kurz, die Begeisterung, die sich gestern im Bois de Boulogne kund gab, war so ungewöhnlich, daß die „France“ wohl nicht ganz Unrecht hat, wenn sie meint, der Triumph, den Frankreich gestern gefeiert, sei ein wahres politisches Ereigniß gewesen. Ob man jedoch in England den Sieg des „Wermuth“ in Frankreich als eine Nationaltrauer aufnehmen wird, wie die „France“ auch behauptet, muß man wohl sehr dahingestellt sein lassen. — Während des Aufenhalts des Kaisers in Fontainebleau werden die Ministerräthe nicht unterbrochen werden, sondern Sr. französischer Majestät wird zweimal in der Woche nach der Hauptstadt kommen, um denselben zu präsidieren. Die erste Lage der Dinge scheint dieses notwendig gemacht zu haben. Vor seiner Abreise nach Fontainebleau unterschrieb noch der Kaiser das Todesurtheil La Pommerais, der morgen früh zwischen 4 und 5 Uhr auf dem Place de la Roquette hingerichtet werden wird. Das Gnaden-gesuch, welches ein Theil der Geschwornen, die La Pommerais verurtheilt haben, unterzeichnet hatten, wurde gestern von dem Advocaten Bachaud dem Kaiser eingehändigt. Die Frau La Pommerais' hatte sich der Kaiserin zu Füßen geworfen, um die Gnade ihres Mannes zu erbitten. Der Vater desselben, der jedoch nur bis zum Herzog v. Bassano bringen konnte, war ebenfalls um die Begnadigung seines Sohnes eingekommen. Alle diese Schritte blieben aber ohne Erfolg. Die Todesstrafe besteht noch in Frankreich und in diesem Falle und Angesichts des Spruches der Geschwornen, der La Pommerais zu einem der schrecklichsten Verbrecher stempelte, hätte der Kaiser gegen allen Gebrauch und gegen alles Herkommen handeln müssen, wenn er von seinem Gnadenrechte Gebrauch hätte machen wollen.

Griechenland.

Corfu, d. 7. Juni. (Tel.) König Georg ist gestern hier eingetroffen und unter großem Jubel empfangen worden.

Vermischtes.

— **Memel, d. 28. Mai.** Selten hat ein Ereigniß in unserer Stadt ein solches Aufsehen erregt, als die plötzliche Arretirung des Rhebers Während, eines, wie man glaubt, außerordentlich reichen Mannes. Die Veranlassung soll dem Vernehmen nach, folgende sein: Das ihm gebührende Schiff Alma, geführt vom Capt. Adelsdorf, hatte eine Reise nach Antwerpen, von da nach Ramsgate unternommen und sollte von dort nach Newyork segeln. Das Fahrzeug soll auf Veranlassung des Capitans mit Vorwissen seines Rhebers angebohrt und in der See gesunken sein. Die Vorbereitungen sind bereits in Ramsgate, wo das Schiff zum Zweck der Reparatur eingelaufen war, getroffen worden. Das Geschäft schien äußerst lucrativ zu sein, denn das Schiff war mit 3000 Pfd. versichert; die Gewinnkosten in Ramsgate beliefen sich auch auf 3000 Pfd. und die Ladung bestehend aus Seidenstoffen und Geweben, stellte eine Versicherungssumme von 28,000 Pfd. in Aussicht. Die gerichtliche Aufregung des Zimmermanns von dem Schiffe, denn die Mannschaft ist gerettet worden, und ein Brief des Rhebers an den Capitans sollen die Veranlassung zur Einleitung der Untersuchung ge-

währt haben. Das nächste Schwurgericht wird die Größe der Schuld in die so traurige Angelegenheit verwickelten Personen herausstellen. — **Frankfurt a. M., d. 7. Juni.** Heute beginnt vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht ein interessanter Proceß. Auf ererbene Beschwerte des Bischofs von Limburg wurde nämlich der verantwortliche Redacteur der hier erscheinenden „Religiösen Reform“, F. Ducat, durch die Staatsanwaltschaft laut Urtheil der Anklagekammer wegen Herabwürdigung der Lehre, Gebräuche und Einrichtungen der katholischen Kirche durch Ausdruck des Spottes und der Verachtung im Anklagezustand verurtheilt. Die verschiedenen Artikel der „Religiösen Reform“, welche als incriminirt erscheinen, lauten in ihrer Ueberschrift: das jüngste Gericht, Vohlgang vom heiligen Blut, Nachener Glockentaufe, das ultramontane Nachener Echo, die Wallfahrt nach Waldbrunn, Schwindel über Schwindel etc. Joh. Konge aus Breslau, welcher mitangeklagt war, wurde von dem vorgenannten Vergehen, da genügende Anzeichen gegen ihn, sich dabei theilhaftig zu haben, nicht vorliegen, freigesprochen.

— Die „Bromberg. Ztg.“ berichtet folgendes Beispiel seltener Unmenschlichkeit, das bei Ucherbude in der Nähe von Fiehe in dem Bahnwärter Drelle verübt worden ist. Als nämlich derselbe in einer ziemlich dunklen Nacht vor Ankunft des Courierzuges die Strecke revidirte, bemerkte man, daß er nicht zur bestimmten Zeit zurückkehrte. Seiner Frau fiel dies auf, und da der Courierzug jede Minute herankommen mußte, so steckte sie die Nothlaternen heraus. Kaum war dies geschehen, so war der Zug da; er hielt an, und nachdem die Frau Meldung gemacht, wurde die Strecke revidirt. Man fand den Wärter, Vater mehrerer Kinder, an Händen und Füßen gefesselt, an die Schienen angebunden, damit er gerädert würde. Derselbe sagt aus, daß zwei, mit Mäsen versehene Kerle ihn überfallen und in die todbringende Lage gebracht haben.

— Ein neuerdings verbreitet gewesenes Gerücht, der afrikanische Reisende Dr. Livingstone sei ermordet worden, hat sich als falsch herausgestellt. Livingstone war vielmehr im Februar wohlbehalten in Mozambique angekommen und wollte am 16. März von dort über Sansibar nach Bombay abreisen. Am 21. April war er noch nicht in Sansibar angekommen.

— Aus Messina, d. 5. Juni, wird telegraphirt: „Laut Berichten aus Korfu war dort ein Pulver-Magazin ausgeflogen. Fünfzig Häuser, darunter das Hospital, ein Fort, das Zollgebäude und die anstößenden Factorieen waren zerstört worden. Neunzig Soldaten waren getödtet und 30 verwundet worden; 28 wurden vermißt. Die Verluste der Einwohner beliefen sich auf 47 Tödtet und 200 Verwundete.“

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 30. Mai.

Unter Vorsitz des Justizrathes Södecke wurde folgendes verhandelt:

1) Bereit in den Nachrichten über die Sitzung vom 14. Decbr. v. J. ist mitgetheilt, daß das Curatorium der Gasanstalt bei Besetzung der leihjährigen Bedienung eine Ermäßigung der Gaspreise vom 1. Juli ab beantragt hat. Die Entscheidung hierüber war ausgesetzt, um erst weitere Erfahrungen darüber zu machen, wie hoch sich die Kosten für Gas bei größter Sorge für tadellose Qualität, künftig stellen würden, wenn die Gasanstalt den Uebergang von englischer auf wechsbilligere Kohle nöthig machen würde. Es war nun seitdem durch Aufstellung eines Gasmeters auf dem Rathhaus unter Zuziehung des Hrn. Dr. Köhlmann, wie nicht minder durch die allgemeine Wahrnehmung festgestellt, daß die früher eingetretene Ueberschne als selbstständig betrachtet werden könnten und die Erlösung eine dauernd gute sei; es war ferner während der letzten Monate eine sichere Berechnung für die Zukunft gemacht. Das Curatorium erneuerte also seine Anträge dahin: daß der allgemeine Gaspreis von 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. pro 1000 Kubikfuß Preis, gesetzt, dabei aber nur noch den ganz großen Gasthöfen, welche 600,000 Cfb. und darüber im Jahre gebrauchen, ein Rabatt von 10% gegeben werde und daß außerdem auch das Gas für die Straßenbeleuchtung von 17 $\frac{1}{2}$ Cfb. auf 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. ermäßigt werde. Die dabei aufgestellten, auf die Resultate des Betriebsjahres 1862/63 basirte Berechnung wies nach, daß der reine Ueberschuss dieses Jahres, wenn in demselben obige Preise schon bestanden hätten, sich doch nur von 19,214 Thlr. auf 12,296 Thlr. ermäßigt haben würde, und da nun derselbe im Wesentlichen nur aus den 41,339 Thlr. gezogen wird, welche für das an Private gelieferte Gas eingenommen sind, so wäre er immer noch ein verhältnißmäßig sehr ansehnlicher geblieben. Seitdem ist nun der Absatz noch gestiegen und ein weiteres bedeutendes Steigen desselben jedenfalls durch die Herabsetzung der Preise zu erwarten. Jede Gasanstalt muß aber vor Allem dahin streben, ihren Absatz zu vergrößern, denn die Kosten für Apparate, Rohre, Reparaturen, Verzinsung, Amortisation, Gehälter, Generalkosten etc., welche sich zur Zeit doppelt so hoch belaufen als die Kosten der Erzeugung des Gases selbst, wachsen bei härterer Production nur wenig und der Ueberschuss der Einnahme vermehrte also fast nur den Gewinn. In diesem Sinne hätte das Curatorium auch gern darauf angetragen, die Preisberabsetzung gleich bis auf 2 Thlr. eintreten zu lassen, um dadurch den Absatz noch mehr zu begünstigen; insofern fanden zur Zeit dem doch noch beachtenswerthe Bedenken entgegen. Der vergrößerte Absatz soll schon in nächster Zeit die Anlage eines dritten Gasbehälters nöthig machen, welcher nach Größe bis 20,000 Thlr. kosten kann. Es legen ferner die Rohre-Entweidungen vor allen Thoren, und namentlich vor dem Leipziger und Kirchthor, der Anstalt wesentliche Ausgaben auf; es hat dieselbe den Nutzen der Anlage von Privatleitungen im Interesse der Gewerbetreibenden aufgegeben; vor allen Dingen muß man aber auch Bedacht nehmen, das Wasser, welches für die Stadt bei dieser wie bei jeder industriellen Anstalt entzogen, halbsoll, hundertausenden Anfaßtskunden bis auf einen bedeutenden Theil der Summe abträgt. Das Curatorium hatte also gemeint, daß für jetzt dem Interesse der Anstalt und der Commune wie der Billigkeit gegen die Gasanmietten vollständig Rechnung getragen wäre, wenn der Preis auf 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. ermäßigt würde. Es ist bei dieser Preis, der zuletzt in Frage über die Qualität bezahlte wird, billigeren Kohlen und wie man hört wohl kaum so guter Qualität bezahlte wird, und nur solche Städte möchten ihn billiger haben, deren Bevölkerung viel dünner sind als die hiesigen. — Der Magistrat hatte sich aus allen diesen Rücksichten auch mit den Vorschlägen des Curatorien einverstanden erklärt und empfahl sie der Versammlung. — In dieser fand die Berabsetzung des Preises auf 2 Thlr. lebhaftest Bestürzung; die dargelegten Gründe und der Wunsch, die Zeit nicht allzuweit hinauszu-schieben, in welcher die Stadt, nach weiterer anfichtlicher Abzahlung der Anfaßtskunden und bei billigerem Preise für das Publikum kein Wasser für die Anstalt mehr trafe und die Ueberschüsse mit Ruhe anderen Zwecken gewidmet werden könnten, überwogen aber doch. Man entschied sich also, die Ergebnisse der Ermäßigung im nächsten Jahre abzuwarten und genehmigte die vorgeschlagenen Preise.

2) Wegen eines beabsichtigten Neubaus an der neuen Promenade ist die Aebere-laffung eines Stadtmauer befragt worden. Die Verammlung erlaßt sich mit dem vorgeschlagenen Maße von 40 Eubr. pro Quadratruhe Areal und 7½ Egr. pro Schachtlinie Bruchstein einberufen, mit der Maßgabe, daß die Grundfläche der neuen Mauer und das sonst zu überlassene Areal dem Antragsteller zur Last gestellt, dagegen der innere Raum des Burmes, als ihm schon zusehend, abgerechnet werde, das Areal der Mauer aber als künftig in den Bürgerheiß fallend, außer Be-rechnung bleibt. — Hierauf geschlossene Sitzung.

Wollmärkte.
 Streben, d. 3. Juni. Bei dem heute hier stattgehabten Wollmarkt betrug das Quantum der zu Markt gestellten Wolle nach amtlicher Aufnahme 500 Ctr., 300 weniger als im vorigen Jahre. Der Grund liegt darin, daß ein großer Theil bereits früher verkauft war. Extrafine Wolle war nicht zum Verkauf gestellt. Es wurden nachstehende Preise bezahlt: für seine einjährige Wolle 88-92 $\frac{1}{2}$, mittelfeine 75-80 $\frac{1}{2}$, ordinäre 70-78 $\frac{1}{2}$ pr. Ctr. Feine zweijährige, sowie ganz ordinäre Wolle waren nicht am Plage. Die Zahl der Käufer war in diesem Jahre eine geringere als in früheren; außer einigen Tuchmachern waren es meist nur Händler aus Breslau, Schmeibitz, Reichenbach, Frankenstein, Bries, Oblau, Münterberg und Neurode. Es wurde alles verkauft, und der Markt war bereits um 12 Uhr beendet. Die Preis-erhöhung gegen voriges Jahr stellt sich ungefähr auf 7-8 $\frac{1}{2}$ pr. Ctr.; bei einzelnen Sorten wurden bei ganz vorzüglicher Wäsche auch 10-12 $\frac{1}{2}$ mehr bezahlt. Die schönste Wäsche am Plage hatte die Wolle des Landesältesten v. Paczynski-Lemzin auf Kreutzberg.

Posen, d. 4. Juni. Das Herannahen des Wollmarktes macht sich jetzt auch hier schon dadurch geltend, daß bereits eine große Anzahl von Wollläufen jetzt abge-schlossen werden; aber, obwohl in den bis jetzt abgeschlossenen Geschäften sich eine Awanze der Preise um mehrere Heller gegen die vorjährigen Marktpreise geltend macht, so hält doch ein großer Theil der Gutsbesitzer mit der Wolle noch zurück, indem sie noch ein Steigen der Preise bis zum Beginn des Marktes (am 12. und 13. d.) er-warten, da es sich in den letzten Jahren herausgestellt hat, daß während des Marktes meistens etwas höhere Preise, als kurz vorher, erzielt worden sind.

Breslau, d. 6. Juni. Das Geschäft auf den hiesigen Aegern konnte nur durch das Entgegenkommen der Inhaber ermöglicht werden, da sich eine entschiedene matte Situa-tion unter den Käufern geltend machte, die einen Preisrückgang von 2-3 $\frac{1}{2}$ gegen die letzten Tage zur Folge hatte; somit dürften die unbedeutend hohen Forderungen seitens der Produzenten die Käufer nur noch zurückhaltender machen, als es in der That der Fall ist. Das heut hier zugefährte Quantum ist anscheinend doch belang-reicher, als man erwartete, da man bereits zwei Drittel als vor dem Markt contrahirt in diesen Tagen annahm, während gegenwärtig die Läger so gefüllt erschienen, daß dies kaum anzunehmen ist.

Breslau, d. 7. Juni. Mittags, Viel Zufuhr, Wäfschen ziemlich gut, mitunter brillant. Geschäftslage sehr flau, bis jetzt wenig verkauft. Preise 4-6 $\frac{1}{2}$ höher als im vorigen Jahre, mit wechsender Tendenz.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

Am 4. d. M. ist aus einem offen stehenden Schaafstalle in Kabaz ein schon stark getrage-ner, gewendet dunkler Rock von geripptem Stoff und mit schwarzer Borte eingefast, mit einer darin stekenden alten Brieftasche von braunem Leder, in welcher ein Behältnis, ent-wendet worden.

Der Thut verdächtig ist ein unbekannter Mann, welcher um die Zeit der Entwendung im Orte gebettelt hat. Er ist von kleiner Sta-tur, einige zwanzig Jahre alt, hat helles Haar und hellen im ganzen Gesicht hervorprispelnden Bart, und hat eine alte dunkle Mütze, sowie Jacke und Hose von grauem Drillich und Schuhe getragen.

Alle Polizeibehörden werden ergebens ersucht, auf den Thäter zu vigiliren, ihn im Betre-tungsfalle vorläufig zu verhaften und mir Mit-theilung zu machen.

Halle, den 6. Juni 1864.
 Der Königl. Landrath des Saalkreises.
 C. v. Krosigk.

Freiwillige Subhastation.

Das unter Nr. 7 des Hypothekenbuchs von 303 big verzeichnete, in der hohen Gasse daselbst belegene, den Therman'schen Erben gehörige Wafelhaus nebst Zubehör — jedoch aus-schließlich des dem Hause bei der Separation zugetheilten Hausplanes —, tarirt auf 951 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, soll am 30. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Lage und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

König, den 7. Juni 1864.
 Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Die diesjährige Säz- und Sauerkräuternutzung in der Feldmark Sennewitz, auf der Magde-burg-Leipziger Chaussee, so wie auf dem soge-nannten Spielberge hier, soll Montag den 13. Juni Nachmittags 3 Uhr in dem Bauer'schen Gasthause hier meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Gemeinde daselbst.

Ein Capital von 4000. wird zu leihen gesucht. Darleiber bittet gefäll. Adressen sub M. O. 175. poste restante Halle.

Schweidnitz, d. 6. Juni. Bei dem heute hier abgehaltenen Wollmarkt waren 2300-2500 Ctr. Wolle am Plage. Feine, gut gewasene Wolle von 100 $\frac{1}{2}$ und darüber fanden schon bis 8 Uhr zu hohen Preisen Nehmer. Mit mittleren Wolle lag es anfänglich flauer; doch entschlossen sich bei der Festigkeit der Produzenten Käufer bei Wollen von 70-90 $\frac{1}{2}$, 5-7 $\frac{1}{2}$ Awanze gegen vorjährige Preise zu be-willigen, wenn die Wäsche gut war. Nicht gute Wäfschen hatten bis Mittag noch keine Nehmer gefunden.

- Fremdenliste.**
 Angelommene Fremde vom 7. bis 8. Juni.
Kronprinz. Hr. Oberst-Leut. v. Stein a. Berlin. Hr. Fabrik-Dir. Lügen-hof a. Köln. Hr. Berth. - Insp. Krndt a. Magdeburg. Die Erren. Kaufm. Ulrich a. Dresden, Berner m. Frau a. Doyenheim, Kitzing a. Neustadt, Wers-fel a. Brandenburg.
Stadt Zürich. Hr. Fabrik-Dir. Guggenheim u. Hr. Kaufm. Adler a. Wien. Frau Dr. Bolze a. Bernburg. Hr. Kaufm. Gröger a. Frankenburg. Hr. Reg.-Secr. Förster a. Braunschweig. Hr. Partik. Poppelmann m. Frau u. Jungfer a. Berlin. Hr. Pred. Rangenborf a. Schwerin.
Goldner Ring. Die Erren. Kaufm. Bärner a. Leipzig, Schindler a. Berlin, Lucius a. Nauch, Reinhard a. Mainz, Metting a. Köln, Führhoppe a. Kots-terdam, Coving a. Wolfenbüttel, Schneider a. Torgau, Müller a. Weimar, Wollenhaupt a. Hamburg.
Goldner Löwe. Die Erren. Kaufm. Prätel a. Berlin, Rosenbhal a. Magde-burg, Haubold a. Neustadt, Preuß a. Erfurt. Hr. Stud. phil. Remay a. Berlin. Hr. Fabrik. Kühl a. Börde.
Stadt Hamburg. Frau Hauptm. v. Lupinsky m. Schwester a. Sangerbau-sen. Hr. Berth. - Insp. Lhete a. Berlin. Frau Ferkentfeld u. Fr. Corriffen a. Hamburg. Die Erren. Kaufm. Günther, Zafjanstky, Jenzler u. Wegler a. Berlin, Schulte a. Eisenberg, Holzhaus a. Eberfeld, Käit a. Altens, Stange a. Hamburg.
Mente's Hotel. Hr. Partik. Ventsch m. Fam. a. Königsberg. Hr. Dr. med. Schulte m. Gem. a. Berlin. Die Erren. Kaufm. Seelig a. Braunschweig, Hies-ler a. Freiburg a. U. Robin a. Raumburg, Lion a. Berlin, Schrodman a. Minden. Hr. Techn. Fischer a. Bromberg.
Hotel zur Eisenbahn. Die Erren. Kaufm. Berg u. Berthold a. Berlin, Seibitz a. Frankfurt, Robit a. Magdeburg, Möbius a. Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen.

7. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Runddruck . . .	335,12 Bar. L.	334,48 Bar. L.	333,87 Bar. L.	334,32 Bar. L.
Dunndruck . . .	4,49 Bar. L.	3,33 Bar. L.	3,59 Bar. L.	3,70 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	84 pCt.	46 pCt.	70 pCt.	67 pCt.
Luftwärme . . .	11,5 C. Rm.	15,3 C. Rm.	11,0 C. Rm.	12,6 C. Rm.

Kirschen- und Obst-Verpachtung.
 Die diesjährige Kirschen- und Obfnutzung in den zum Rittergute Zingst bei Nebra gehö-rigen Plantagen soll
Donnerstags den 16. d. Mts.,
Vormitt. 10 Uhr,
 auf dem genannten Rittergute, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Der dritte Theil der Pachtsumme ist sofort nach ertheiltem Zuschlage anzuzahlen.
 Sct. Ulrich, den 2. Juni 1864.
Das Dominium Zingst.

Ein junger Mensch mit guter Handschrift fin-det in einem Comtoir Beschäftigung. Adressen unter A. Z. 6. nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. entgegen.

Kirschen- und Obst-Verpachtung.
 Die diesjährige Kirschen- und Obfnutzung in den zum Rittergute Grosse gehörigen Plantagen soll
Freitags den 17. d. Mts.,
Vorm. 10 Uhr,
 auf dem genannten Rittergute, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Der dritte Theil der Pachtsumme ist sofort nach ertheiltem Zuschlage anzuzahlen.
 Sct. Ulrich, den 7. Juni 1864.
Das Dominium Grosse.

Ein mit der Tuchbranche vertrauter junger Mann sucht Stellung in einem ähnlichen Ge-schäft und bittet hierauf Respektirende um Zu-sendung ihrer Adressen sub A. B. 100 poste restante Leipzig.

Zur selbst. Bewirthsch. des Ritter-gutes eines Justizbeamten wird ein Inspector per 1. Juli er. gegen hohes Gehalt gesucht durch **Fritz Fehmel** in Eilenburg.

Ein tüchtiger Verwalter findet sofort oder p-1. Juli Placement. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.
C. Neufner in Kottelsdorf.

6-8 Buchbindergehülfen, welche einige Fertigkeit in der Cartonage und Leder-Arbeit besitzen, finden Beschäftigung gegen guten Lohn. Näheres wird die Referen-sten-sche Papierhandlung die Güte haben mitzutheilen.
 Mehrere Tischler finden dauernde Beschäfti-gung in der Pianofortefabrik von
N. Gartenfeld.

Verwalterstelle-Gesuch.
 Ein an Arbeitsamkeit gewöhnter junger De-tonom, welcher bis jetzt 2 Jahr als Verwalter auf einem Rittergute war und von seinem Prin-zipal bestens empfohlen wird, sucht unter be-scheidenen Ansprüchen zum 1. Juli anderwärts Stellung. Geehrte Herrschaften werden gebeten, ihre Adresse unter H. O. Z. poste restante Torgau niederzulegen.

Announce.
 Eine englische Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft ersten Ranges sucht für Halle und Umgegend einen tüchtigen Haupt-Agenten. Derselben werden sub Chiffre A. F. Nr. 41. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. schleunigst erbeten.

Wirthschafterin-Gesuch.
 Gesucht wird eine Wirthschafterin in gefeheren Jahren auf ein Rittergut in der Nähe Leip-zigs, welche beschäftigt ist einer Wirthschaft selbst-ständig vorzustehen. — Darauf Respektirende werden gebeten sich brieflich, nebst Abschrift ihrer Zeugnisse, zu melden in der Zude-fabrik Roda an bei Leipzig.

Die 17. Juni Vormittags 9 Uhr soll im Gasthause zu Oberheldrungen die diesjä-hrige Nutzung der Kirchplantagen von den Rit-tergütern Oberheldrungen und Brauns-rod a öffentlich an den Besitizenden verkauft werden. Die Hälfte der Kaufsumme muß vom Käufer im Termin erlegt werden. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Dienstag den 14. Juni früh 9 Uhr sollen die zu dem hiesigen Rittergute gehörigen Obf-nutzungen unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf dem Gute selbst meistbietend verpachtet werden.
 Rittergut Friedeburg, den 8. Juni 1864.

Eine Wirthschafterin mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Juli eine Stelle. Näheres unter Chiffre A. B. poste restante Eisleben.

Gesucht werden einige tüchtige Dreher für mittlere Arbeit und tüchtige Maschinen-schmiede bei fortwährender Accorarbeit in der Maschi-nensfabrik von **Chr. Hagans** in Erfurt.

Es wird sogleich oder zum 1. Juli ein jun-ges, anständiges Mädchen zur Stütze der Haus-frau gesucht im „Gasthof zum goldenen Hügel“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818640609-10/fragment/page=0009

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin für Lebensversicherungen.

Obige Gesellschaft schliesst unter den liberalsten Bedingungen Versicherungen mit und ohne **Prämien-Rückgewähr** ab. Die Versicherung **mit Rückgewähr der Prämie** ist neu und zeichnet sich dadurch aus, dass für **jede Jahresprämie ein Rückgewährschein** behändigt wird, welchen die Gesellschaft zum **vollen Werthe** einlöst, selbst wenn der Versicherte aus **irgend welchem Grunde** und zu **irgend einer Zeit** mit den Prämien-Zahlungen aufhört.

Prospecte und jede weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst.

Halle a/S., im Juni 1864.

F. Dehne & Gast,

Hauptagenten der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1864 bereits

- 1) 777 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1864 mit einem Einlagecapital von 13,468 Thlr. gemacht und
- 2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 32,563 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. eingegangen.

Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften und neue Einlagen werden nur noch bis zum letzten Junier, ohne Aufgeld angenommen, von welcher Zeit ab

- a) vom 1. Juli bis 31. Decbr. ein Aufgeld von 6 Pf. pro Thaler,
- b) vom 1. Novbr. bis 31. Decbr. ein Aufgeld von 1 Sgr. pro Thaler

eintritt. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. Septbr. er. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, so wie der Rechenschaftsbericht pro 1863, können sowohl bei **unserer Hauptkasse, Mohrenstraße Nr. 59**, als bei unseren sämtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 31. Mai 1864.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

von

Kroppenstädt & Comp. in Halle a/S.,

Nr. 5 große Märkerstraße Nr. 5,

empfehlen sein wohl assortirtes Lager selbstverfertigter Arbeiten in Kussbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und weichen Hölzern, so wie die größte Auswahl von Sopha's, Spiegel in Gold, Barock- und Holzrahmen zu den billigsten Preisen.

Die von uns gekauften Möbel werden sorgfältig verpackt, durch unser Möbel-Fuhrwerk an Ort und Stelle geschafft und von unserm Werkführer aufgestellt.

Ein Magdeburger Geschäftshaus, welches ausschließlich in den aus Braunkohle gewonnenen Producten, Solaröl, Paraffinkerzen etc. verkehrt, sucht zum sofortigen oder baldigen Antritt einen mit dieser Branche möglichst vertrauten jungen Mann als Reisenden. Franco-Offerten werden die Herren **Weise & Pfaffe in Halle** entgegenzunehmen die Güte haben.

Bekanntmachung.

Wegen Wirtschaftsaufgabe bin ich Willens Sonnabend als den 11. Juni von Vormittags 9 Uhr ab: Pferde, Kühe und Ferkeln, Schweine, Federvieh, Wagen, Pflüge, Eggen, Krümmer, überhaupt alles was zur Wirtschaft gehört, verschiedene Sorten Stroh, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen.
Zwebedorf, den 6. Juni 1864.

F. Leidel.

Hausverkauf.

Das dem Herrn Ober-Amtmann **Pischke** in Sanderleben gehörige, bei **Hettstedt** belegene Wohnhaus nebst Garten soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft giebt der Kreisgerichts-Secretär

Wünschmann in Hettstedt.

In einer Provinzialstadt soll wegen Krankheit des Besitzers eine in der Hauptstraße belegene Bäckerei mit 1300 *Rp* Anzahlung sofort verkauft werden.

Näheres hierüber ertheilt **Friedrich Reinicke** in Aistecken a. d. S.

Im Verlage von **H. Gaertner** in Berlin erschien (eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorrätig bei **R. Mühlmann** u. in der **Pfefferschen Buchhandlung**;

Bredow's Gartenfreund.

Eine Anleitung zur Erziehung und Behandlung der Gewächse im Gemüse-, Obst- und Blumengarten, in Wohnzimmern, Gewächshäusern und Mistbeeten, sowie der Bäume und Ziersträucher im freien Lande.

Erste Auflage,

nach den neuesten Erfahrungen vermehrt von **H. Gaertner** und **C. Reide**, Obergärtner des Königl. Obergärtner zu Moabit.

gr. 8. eleg. geb. 2 *Rp*; dauerhaft geb. 2 *Rp* 10 *Sgr*.

Elf starke Auflagen, in verhältnissmäßig kurzer Zeit erfolgt, dürften den besten Beweis für die Vorzüglichkeit dieses Buches liefern, dessen Anschaffung jedem Gartenbesitzer und Blumenzüchter empfohlen wird.

Einer gesunden Amme weist eine Stelle nach die **Hebamme Wegner**, Schloßberg 1.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Haus, herrschaftlich gebaut, mit 7 heizbaren Stuben, Küche, Speisekammer, 6 Kellern u. s. w., ein Stallgebäude mit 2 Schweineflößen, Kuh- oder Pferdeflößen, Holzstall und 1 Scheubenne, circa 4 Morg. ausgezeichnetes Gartenland, besetzt mit Hafer und Kartoffeln, dabei 1 1/2 Morg. schürige Wiese, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen, passend für eine Herrschaft, die gern auf dem Lande zu sein wünscht. Die Forderung ist 1800 *Rthl*. Der Ort liegt 2 Stunden von Torgau, 1/2 St. von Schiltau, 2 St. von Wurzen. Das Nähere ist zu erfahren bei **G. A. Lüttich** in Probsthain bei Schiltau.

Piefke, die Düppel-Stürmer,
Preis 20 *Rthl*, sorben wieder eingetroffen bei
Schroedel & Simon.

Mais, Bad., bei **Ernst Voigt.**



Reisekoffer und Gutschachteln für Herren u. Damen, sowie Handreisetaschen in Plüsch u. Leder, empfiehlt in bester Qualität u.

billigen Preisen
C. Weyland, gr. Klausstr. 4.

Prämien

zu Vogelschiessen, Kinderfesten u. s. w. empf. bei der größten Auswahl sehr billig
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Matjes-Heringe

in ganz vorzüglich schöner fetter Qualität im Ganzen und einzeln empfiehlt

Louis Fritsch, gr. Klausstr.

Ein sehr gut bewährter Eiskasten ist zu verkaufen gr. Ulrichsstr. Nr. 18, 1 Treppe hoch.

Rosshaare

in den verschiedensten Sorten von 25 bis zu 60 *Rp* pro *Lb*.

Polsterwerk, Alpengras und Menblesgurten empfiehlt

J. S. Keil, gr. Klausstr. 39.

Nachdem ich den Betrieb der Chamottwaaren-Fabrik auf Grube Marie b. Debles übernommen habe, empfehle ich die Fabrikate derselben bei Bedarf zur geneigten Abnahme. Bezüge können von der Fabrik sowohl, als auch von meinem Lager am hiesigen Bahnhofe gemacht werden.

Weissenfels. **H. Niebeck.**

Auf dem Rittergute **Brachstedt** stehen 150 Stck. Fetthammeln, darunter 25 Stck. Southdown Merino (14 Monat alt), zum Verkauf.

3 noch brauchbare Reitwagen, worunter ein 4spänniger ist, nebst einer Partie alten, breiten Reifen und 4 guten, schmalen Rädern, stehen zu verkaufen kleine Ulrichsstraße Nr. 27.

Patentirte Nähmaschine verkauft
Halle, Rathswerder Nr. 2.

Königschießen in Gerbstedt.

Unser diesjähriges Königschießen wird den 26., 27., 28. Juni und 3. u. 4. Juli abgehalten werden.

Wir laden dazu Auswärtige hierdurch freundlichst ein.
Der Vorstand
der Schützen-Gesellschaft.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 132.

Halle, Donnerstag den 9. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

London, d. 7. Juni, Morgens. (Tel.) In der Nachtsitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston auf eine Interpellation Osborne's, daß der Tag der nächsten Sitzung der Konferenz noch nicht bestimmt sei, da die Bevollmächtigten noch Instruktionen erwarteten, daß aber zweifelsohne eine Sitzung vor dem 12. d. stattfinden werde und guter Grund sei, zu hoffen, daß alsdann eine Verlängerung der Waffenruhe, die bis jetzt nicht erreicht sei, zu Stande kommen werde. Osborne, Lord Henry Bannor, Disraeli und Fitzgerald führen Klage darüber, daß die Regierung dem Parlamente die Vorgänge in der Konferenz verheimliche, während auswärtige Journale Mittheilungen daraus brächten, sowie darüber, daß die Regierung angeblich die Konferenz berufen habe zum Zwecke der Erhaltung des Londoner Vertrages und dieser Vertrag nun doch geopfert werde. Palmerston erklärt, Mittheilungen über den Gang der Verhandlungen würden vorerst pflichtwichtig sein.

London, d. 1. Juni, Vormittags. (Tel.) In der gestrigen Sitzung der Konferenz schlug Dänemark vor, die Waffenruhe auf 14 Tage zu verlängern; die Prophezei hat der Graf Bernstorff, es ist in Berlin zu beschwören, läuft, nimmt der Krieg seinen

London, d. 6. Juni. Konferenz-Sitzung haben die deut. Vorschlag verworfen. Daran vollmächtigsten als Ultimatum

London, d. 7. Juni. gen Sitzung der Konferenz d Linie als Grenze abgelehnt h Massen als äußerstes Zugeständ der Neutralen. Da in Bezug schen noch die der Neutralen auf unbestimmte Zeit vertragen gelöst, da Dänemark laut seit tes Friedens-Präliminar den

Paris, d. 7. Juni. Konferenz-Sitzung in London m Flensburg, d. 7. Juni. Alanen-Regiment sind nach N

Die Nachricht von dem seiner Kabinette und dem Her pläne, auf jeden Fall aber den Vordergrund gedrängt. merken lassen, und besonders bündeten eine solche Anschuld verbirgt sich daher hinter ein zogthümer. Die Fr. Postztg Regierung, findet, daß das Hauptinteresse der Herzogthümer jetzt darin liege, daß ihre Stellung als erobertes und sequestriertes Land baldigst beseitigt werde, da der längere Aufenthalt der Truppen als ein Zeichen vertagter aber nicht aufgegebenen Sonderpläne angesehen werden könne. Der offiziöse Correspondent der „H. B.-H.“ bemerkt dazu, das heiße einfach, „der Noth hat seine Schuldigkeit gethan, der Noth kann gehen“, und macht darauf aufmerksam, daß es ein Unglück für die Herzogthümer sein würde, wenn man dieselben jetzt diplomatisch und militärisch ihrem Schicksal überlasse. Es scheint uns, als ob Oesterreich gern seine Truppen aus dem Norden zurückziehen möchte, und da es unter keinen Umständen die Preußen allein dort lassen will, so beschwört es eine gänzliche Räumung der Herzogthümer. Wie man sich in Wien die Folgen eines solchen Schrittes denkt, wissen wir nicht, aber uns scheint

die nothwendige Folge die augenblickliche Besetzung des von Truppen entblößten Landes durch die Dänen zu sein, denn, so lange Alsen noch im Besitze des Feindes ist, kann die schleswig-holsteinische Armee, selbst wenn sie alsdann kriegsbereit dastehen sollte, das Land schwerlich allein gegen die Dänen schützen. Daß man in Wien, wo ja die Personal-Union schon wieder nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehören soll, sich darüber keine grauen Haare wachsen lassen wird, das glauben wir, in Berlin aber, und wohl auch im ganzen Deutschland betrachtet man es als eine Nothwendigkeit, daß erst die Grenze gegen Dänemark vollständig sicher hergestellt werden muß, ehe man die Herzogthümer sich selbst überläßt, und daß zu einer solchen Sicherstellung die Umwandlung Rendsburgs in eine Bundesfestung und Kiel in einen Bundeshafen eine Nothwendigkeit sind, das möge man in Deutschland nicht vergessen, wenn auch vielleicht das österreichische Interesse die Verwirklichung solcher Pläne nicht für ersprießlich erachtet. Andererseits möge aber auch Preußen durch unabweidende Anerkennung des Augustenburger, zum mindestens zunächst in Holstein, den Beweis liefern, daß es keine eigennützigen Absichten verfolgt.

Der „Süddeutschen Zeitung“ schreibt ein „Parteigenosse“ aus Frankfurt a. M.: „Dem Kaiser Napoleon liegt viel weniger daran, daß Schleswig-Holstein zu Deutschland komme, als daß dies auf dem von ihm gewünschten Wege, d. h. auf dem der Volksabstimmung geschehe. Meint Graf Rechberg, ihn überlisten und das Spiel jetzt noch mit einem Legitimitätscoup gewinnen zu können, so macht Napoleon ganz einfach einen Schritt zurück und macht damit einen sichern Schachzug — Graf Rechberg und Hr. v. Bismarck aber sitzen fest. Entweder sie opfern Schleswig, oder sie gehen den Weg der Volksabstimmung mit Napoleon. Was wird bei ihnen stärker sein? Die Rücksicht auf Deutschland oder der Abscheu vor Volksabstimmung? Sie mögen sich besinnen, aber rasch; niemand anders als sie hat Napoleon zu seinem Rückzug bestimmt. Was ihnen zu thun übrig, ist einfach dies: sie haben das ganze Schleswig zu verlangen und der Volksabstimmung, versteht sich mit richtiger Fragestellung, ihren Segen zu ertheilen.“

Aus Flensburg ist der geschäftsleitenden Commission der Abgeordnetenversammlung ein Bericht über die zur Unterstützung der Kriegsschädigten im Sundewitt getroffenen Vorkehrungen zugekommen. Soviel sich ermitteln ließ, sind aus der Herzog Friedrichs-Stiftung 23,000 Thaler und durch die verschiedenen Comités in Flensburg, Altona, Hamburg u. 45,390 Mark Cour., im Ganzen also ungefähr 100,000 Mark bereits verwendet worden. Ein großer Theil kam aus den Mitteln, welche der Frankfurter Centralauschuß dem Hamburger Verein überwiesen hat. Außerdem sind viele Naturalien geliefert worden, namentlich 1 Million Pfund Stroh von der holsteinischen Commission in Kiel. Aus den verschiedensten Theilen Deutschlands kamen Leinwand, Kleidungsstücke und Kinderzeug. Die Schanzen haben viel Holz geliefert, das vom Militär verarbeitet worden. So ist man von allen Seiten befreit gewesen, das traurige Loos der sundewitter Bevölkerung nach Kräften zu lindern. — Das neunte Verzeichniß der Beiträge, die bei dem Ausschusse der Abgeordnetenversammlung eingegangen sind, weist einen Zuwachs von 48,353 Fl. und eine Gesamtsumme von 529,810 Fl. nach.

Kiel, d. 3. Juni. Das Kanalprojekt ist nunmehr, wie der „H. B.-H.“ mitgeteilt wird, soweit gebiehn, daß Seitens Preußens die Ausführung des speziellen Nivellements und Ausarbeitung eines Kostenanschlags für die Linie Eckernförder Bucht — Rendsburg — Elbe bei Brunsbüttel definitiv beschlossene und die Genehmigung zu den besterhenden Arbeiten von den Bundescommissarien ertheilt ist, wie denn auch die zur Befestigung und zum Schutze der Arbeiten erforderlichen behördlichen Erlasse in der nächsten Zeit zu erwarten sein werden. In

